

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halb-jährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Von der Grazer Hochschule.

Unsere Universität in Graz hatte immer den Vorzug, ein Gegenstand wüthenden Hasses seitens der schwarzen Gilde unseres Vaterlandes zu sein. Dass sie eine schier unerschütterliche Hochschule fester freirechtlicher und nationaler Gesinnung ist, auf der die Nachtstandarte aufzupflanzen ein oft, aber immer vergeblich wiederholter Versuch geblieben ist, dass auch mit Polizeimaßregeln dem an der alma mater wirkenden Geiste nicht beizukommen war, weil Schüler und Professoren eine festgegliederte Cohorte bildeten, das sind in den Augen der jesuitischen Verderber unseres Vaterlandes ebensoviele todeswürdige Verbrecher. Die Grazer Universität steht ja in dem Verhältnisse der Lehrer der Hochschule zu ihren Schülern einzig da. Sie bilden ein von einheitslicher und unerschütterlicher Gesinnung getragenes Collegium zum Unterschiede von der Wiener Universität, wo das jüdische, zum Unterschiede von der Innsbrucker Universität, wo das clericale Element die Grundfarbe der freien Hochschule verfälscht und ein harmonisches Verhältnis zu der großen Mehrheit der Studentenschaft unmöglich macht. Zu Zeiten, wo an anderen Hochschulen die Rectoren sich zu unwürdigen Lakaien der Regierung herabwürdigten, haben die Rectoren der Grazer Hochschulen die akademischen Rechte und Freiheiten mit Nachdruck und Würde vertheidigt und noch klingt in unseren Ohren das mannhafte Wort nach, das dem Rector eines Sturmjahres bei seiner Wahl von einem Collegium zugerufen wurde: „Herr Rector, halten Sie den Nacken steif.“ Dieses Wort ist der eigentliche Ausgangspunkt für eine clericale Preßhege gegen die Männer geworden, die das studentische Vertrauen gewonnen haben. In den Spalten des „Vaterland“ wälzen sich die trüben Wellen der Verleumdung und Denunciation wieder einmal gegen das feste Bollwerk der Grazer Hochschule. Alles wird denunciert, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, Lehrer und Schüler, die Rectoren der früheren Jahre wie der des kommenden Jahres. Diese leisten den hochverrätherischen Umtrieben der Studentenschaft Vorschub, sie bestärken sie in ihrem Troge, sie sind sogar im öffentlichen politischen Leben in Wort und Schrift thätig. Dabei ist noch ganz davon abgesehen, dass sie ohnehin durch ihre Forschungen zu dem Seelenheile so schädlichen Denken und dadurch zur Verbreitung der Glaubenslosigkeit beitragen u. s. f. Die Studenten haben sich für diejenigen, die den Erscheinungen akademischen Lebens vollständige Erfahrungs- und Verständnislosigkeit entgegenbringen, den Typus des geistes-üben Philisters geprägt. Ihm sei das Leben der Hochschule immerhin ein Buch mit sieben Siegeln, von ihm nicht verstanden zu werden, ist Wohlgefallen vor Gott und den Menschen. Er ist dem Angehörigen der alma mater nur

fornisch; verächtlich aber ist ihm jener, der selbst ein Träger des akademischen Geistes sein sollte und der ihn verleugnet. Das ist das Widerlichste an diesen Ausbrüchen clericaler Denunciationswuth, dass sie einen Standesgenossen der so jesuitisch Verleumdeten zum Urheber haben, einen Mann, dem sein Stand die Mitvertheidigung der daran hängenden Standesehre zum Gebote machen sollte. Freilich, ein Befähigungsnachweis für Ehrgefühl wird von den Vertretern dieses Standes leider nicht verlangt und so kommt es denn, dass manch einem nicht sein Beruf als Hochschullehrer, sondern das daran hängende k. k. als die Hauptsache erscheinen mag. Aber nicht nur nicht mit akademischen Standesbegriffen, sondern überhaupt mit allgemeinen Ehrbegriffen unvereinbar ist es, wenn jemand seinen persönlichen Hass in die Formen der öffentlichen Kritik kleidet und wissenschaftliche Gegnerschaft zum Anlass nimmt, um die volle Schale niedriger persönlicher Denunciation über das Haupt des Angegriffenen auszugießen. Es genügt ja zur Charakterisierung der wissenschaftlichen Höhe und geistigen Vornehmheit des „Autors der Vernaderung“ anzuführen, dass er seine Kritiken eines rein wissenschaftlichen Specialwerkes des von ihm vernadernten Collegien in der „Südsteirischen Post“ und im „Grazer Extrablatt“ erscheinen ließ, Blätter, die, abgesehen von der Parteirichtung, ein anständiger Mensch unbehandschuht nicht in die Hände nimmt. Die Angegriffenen werden über die Verleumdungen, die eine Antwort bereits durch den Beschluss des philosophischen Professorencollegiums, die vollste Verachtung darüber auszusprechen, erhalten haben, durch das Vertrauen der ganzen Universität und aller anständig Denkenden sich zu trösten wissen. Aber solche Vorfälle lassen uns als nothwendige Ergänzung der akademischen Einrichtungen erscheinen: die Schaffung eines allgemeinen akademischen Disciplinar- und Ehrenrathes, wie man ihn dem Officiersstande einräumt, zur Wahrung der Standesehre.

Die bäuerliche Schuldenfrage.

Eine agrar-politische Studie von Maximilian Brandais.
(Schluss.)

V. Ein Bauern-Mittel-Stand.

Die Abmeierung ist ein Bestandtheil der österreichischen Justiz, aber sie gelangt selten zur Anwendung. Bequemere ist jedenfalls die executive Feilbietung und die Erstehung eines Gutes zu einem Schandpreise. Dort, wo sich der agrarische Zerfallsprozess bemerkbar macht, dort finden sich auch instinctiv die herzlosen Bauernhänden ein. Die Güterschlächtere mit ihrer barbarischen Begleiterscheinung ist ein Schandfleck des sinkenden Jahrhunderts. In den seltensten Fällen geht der verkrachte Hof in den Besitz eines Mittelbauers über. Zumeist wird die Zerstückelung in der

empfindlichsten Weise durchgeführt. Der Bauernvampyr strotzt von dem erwucherten Gelde und unser Bauernstand geht zugrunde. Die Forderung des deutschen Bauerntages: „Die Ausschachtung von Bauerngütern ist als eine gemeinschädliche Handlung strafgerichtlich zu verfolgen“ — ist von hochmoralischer Bedeutung. Was versteht man unter Sequestration? Die Beschlagnahme des Katastralreinertrages zu Gunsten des Gläubigers. Beim Zwangsverkauf kommt der Bauer um Hab und Gut und ist ein Bettler. Sein Betriebscapital, in diesem Falle die Wirtschaft, wird ihm genommen. Bei der Sequestration bleibt er Besitzer der Wirtschaft, nur ist er im freien Verfügungsrecht über seine Forderungen gehemmt. Angenehm ist auch die Sequestration nicht, aber sie ist bei weitem menschenfreundlicher, als der Zwangsverkauf. Der Sequestrirte weiß, wo er sein Haupt niederlegen kann. Ist auch seine Tafel mager bestellt, Hunger braucht er doch nicht zu leiden; und die Hoffnung stärkt ihn, dass der Bann nach geraumer Zeit von seinem Haupte weicht. Der Enteignete aber ist hoffnungslos, geächtet. Gesetzgeber, stellt euch den Jammer vor!

Schafft Heimstätten und Millionen werden euch segnen! Dieser Ruf ist auch im vorliegenden Entwurfe enthalten und lautet:

i) Aufgabe der Landesvertretungen ist es, die Bildung von Heimstätten, insbesondere durch Zusammenlegung von Grundstücken nach Thunlichkeit zu fördern. Sie haben in dieser Hinsicht den Gemeinden mit Rath und That an die Hand zu gehen und insbesondere denselben im Bedarfsfalle in der Erlangung billiger Geldvorschüsse (siehe Bauernbank) zu diesem Zwecke behilflich zu sein. In gleicher Weise ist es die Aufgabe der Volksvertretungen, die Bildung von bäuerlichen Heimstätten auch durch Beschränkung der Großgrundbesitze, Fideicomisse zu fördern, und sind keine neuen derartigen großen Fideicomisse ins Leben zu rufen.

Wir haben über diese Forderung schon früher gesprochen und beschränken uns nur darauf, zu sagen: Schützt man die Vermögenden durch Fideicomisse gegen den Zerfall, so muss man umsomehr den Armen zu Hilfe kommen. Welche Gründe hat man dagegen? Die Moral wird die jetzige Einrichtung nicht schützen.

Aber selbst die beste Absicht hat ihre Widersacher. Wir erinnern nur an den unvergeßlichen Bauernfreund Kaiser Josef II. Als er daran gieng, die Leibeigenschaft aufzuheben, jubelten ihm Millionen zu, aber auch Millionen standen mit geballten Fäusten abseits. Bauern selbst waren es, welche die Hochherzigkeit ihres edlen Monarchen nicht begriffen, sie wehrten sich, die Fesseln abzulegen, die sie seit Jahrhunderten getragen. Sie wollten Sklaven bleiben, so tief staken sie im Vorurtheile ihrer Zeit. Wir

Maria Solina †.

Wie schon in der vorigen Nummer erwähnt, starb am 13. d. nach langjähriger Krankheit in der Villa Elsa nächst Marburg die Schriftstellerin Maria Solina (Maria von Kliment). Geboren am 19. März 1857 zu Krakau, brachte die Dichterin die größte Zeit ihres Lebens in Wien zu. Ihre Krankheit nöthigte sie, nachdem sie in den verschiedensten Curorten vergeblich Heilung gesucht hatte, nach Görz und endlich, da ihr auch das dortige Klima nicht zusagte, im Herbst 1898 nach Marburg zu übersiedeln. Als Maria von Kliment den Drang in sich fühlte, ihre Gedichte, Novellen und Romane der Öffentlichkeit zu übergeben, wählte sie, da ihr Vater, ein k. u. k. Oberst, es nicht wollte, dass dies unter dem Familiennamen geschehe, den Dichternamen Maria Solina. Nahezu jede Nummer von Karl Emil Franzos' „Deutsche Dichtung“ brachte ein sinniges lyrisches Gedicht Solinas. Von ihren Romanen ist „Schloß Hollenstein“ im „Fremdenblatt“, „Vergrabenes Pfund“ in der „Modenwelt“, endlich ihr größter Roman „Der Roman der Träumerin“ bei Pierson erschienen. Ihre Novellen wurden in verschiedenen Zeitschriften, darunter auch in „Ueber Land und Meer“ veröffentlicht. Das Novellenbuch der österreichischen literarischen Gesellschaft nahm auch eine Novelle von ihr auf. Große Freude bereitete es noch kurz vor ihrem Tode der Dichterin, dass im jüngst von der neuen österreichischen Literaturgesellschaft herausgegebenen Bande ein mit zwei hübschen Bildern geschmücktes Gedicht von ihr erschien.

Bewunderung müssen wir dem Geiste zollen, der trotz des siechen, kranken Körpers Gediegenes schuf. Die Wehmuth, die ihr Leiden erzeugte, offenbarte sich in den meisten

ihrer Gedichte und wir wollen zum Schlusse jenes hier wiedergeben, das ihrer Stimmung so recht Ausdruck verlieh:

Aus dem Krankenzimmer.

Ich sehne mich nach weichen Linden Ästen,
Ich sehne mich nach mildem Maienwind;
Nach Vogelsang und süßen Weichendüften
Sehn' ich mich wie ein heimwehkrankes Kind.

Was gäbe ich nicht um ein leises Fächeln
Der lauen Lenzluft um mein Angesicht;
Was gäbe um ein liebes Sonnenlächeln,
Um einen warmen Athemzug ich nicht!

Um einen Tag nur, eine Frühlingsstunde!
Um einen Strauß! Um einen grünen Gruß!
Um einen Lichtstrahl! Eine Freudenkunde!
Um einen Glückshauch, einen, noch zum Schluss!

M. M.

(Nachdruck verboten.)

Schlips.

Personen:

Gigi von Drachensfels.

Coquet, ein Pariser.

Jch.

Jean, Diener.

Zeit der Handlung: Allerjüngste Gegenwart, gestern, heute, morgen, u. s. w. 12 Uhr vormittags.

Das Empfangszimmer der Garçon-Wohnung Gigi's (Berlin W. Potsdamerstraße, eine Treppe.) Hochelegante Einrichtung — ein wenig bizarr, aber um so kostspieliger. . . Zwei Ahnenbilder an der Wand, nota bene: echte Ahnenbilder; das eine stellt die Kraft-

gestalt eines Ritters in eiserner Rüstung vor, das andere einen mit diplomatischem Lächeln dreinblickenden Herrn in der Hoftracht des 18. Jahrhunderts.

Erste Scene.

Jch (ürgerlich): Ja um des Himmels willen, was soll das bedeuten, Jean? Herr von Drachensfels noch immer nicht zu sprechen? Für mich? Sie wissen, dass ich jetzt zum drittenmal da bin. . .

Jean (achselzuckend): Der Herr Baron wird gewiss bedauern, aber. . .

Jch: Ach was, bedauern! Die Angelegenheit, die mich herführt, ist äußerst dringend. . . eine Ehrensache. . .

Jean: Oh. . . Indeß, ich habe den strengen Auftrag, jede Störung fernzuhalten, jede, so lange er. . .

Jch: Ach, er schläft also noch?

Jean (vorsichtig): N. . . nein. Wir sind heute schon um 8 Uhr aufgestanden.

Jch: Alle Wetter! hm, er wird doch nicht — freilich, der Gedanke ist zu drollig — er wird doch nicht. . . ein Buch lesen?

Jean: Aber Herr Doctor! Wir lesen doch nur, wenn wir krank sind.

Jch: Wichtig, ich vergaß. Entschuldigen Sie! (Mit dem Aufwande aller Ueberredungskunst.) Na, Jean, mir dürfen Sie's schon sagen, was mit Gigi los ist. Offen gestanden, ich bin besorgt um meinen Freund. Er steht um acht Uhr früh auf, schließt sich in sein Boudoir ein. . .

Jean (geheimnisvoll): Wir nennen es jetzt — Studierzimmer. . .

Jch (erstaunt): Was? Gigi. . . Gigi studiert?



Politische Umschau.

Inland.

Es sind nun keine Zweifel mehr möglich. Die Ausgleichsvorlagen enthalten wirklich alle jene für Oesterreich tödliche Bestimmungen, von denen die ersten Meldungen sprachen. Der ungarische Ministerpräsident Szell hat in den letzten Tagen in einer Sitzung des ungarischen Reichstages Auskünfte darüber ertheilt, die von allen Parteien des Hauses mit stürmischem Beifalle aufgenommen wurden. Der schlecht verhehlte Ausdruck des Triumphes, der in den Worten des Ministerpräsidenten noch gedämpft erklang, kommt in den Artikeln der ungarischen Blätter voll zur Geltung. Oesterreich ist ja so gänzlich geschlagen, so tief gedemüthigt, daß der übermüthige Sieger gar keine Rücksicht mehr auf das gänzlich ruinierte Land zu nehmen braucht. Von 1900 an treten bereits die mit dem Ausgleich verbundenen Steuererhöhungen, zunächst die Petroleum- und die Zuckersteuer in Wirkung. Das Volk wird lange die Folgen dieses Ausgleiches am eigenen Leibe verspüren. Aber was damit bezahlt wird, ist auch nicht wenig. Der Coriandoligras bleibt uns erhalten, die Sprachverordnungen bleiben erhalten, der § 14 behält seine Machtstellung, die Deutschen erhalten einen Fußtritt und Oesterreich lebt. Die Ausgleichskrise ist vorläufig zu Ende, die Staats- und Verfassungskrise tritt in ein neues, verschärftes Stadium. Die leitenden Kreise unseres Staates rasen mit hochantischer Tollheit dem Abgrunde zu.

Unzufrieden mit dem Ausgleich erheben sich von den slavischen Parteien nur die Südslaven. Sie fühlen sich auch in anderer Angelegenheit zurückgesetzt und als Aschenbrödel unter den slavischen Parteien. „Wir sind es satt“, meint ein südslavischer Abgeordneter, „uns für die Forderungen der Tschechen und Polen in die Bretsche zu stellen oder die Staffage abzugeben. Wir werden fortan mit dem Abgeordneten Volk gegen diese Regierung stimmen.“ Einige Brocken nationaler Concessionen werden die Murrenden bald zum Schweigen gebracht haben. Nur rasch den Deutschen etwas wegnehmen, die haben ja noch genug.

In Wien hielten die Radicals nationalen eine massenhafte besuchte Protestversammlung gegen die beschlossene Wiener Wahlordnung ab. Christlichsocialen versuchten die Versammlung zu stören, wurden aber an die Luft befördert, wobei es zu einem Kampfe kam, bei dem auf beiden Seiten Blut floß. Nach Entfernung der Christlichsocialen nahm die Versammlung einen unge störten Verlauf. Als Redner traten auf der ehemalige Abgeordnete Hauck, Gemeinderath Förster und Reichsrathsabgeordneter Wolf. Letzterer sagte u. a.: das Ideal der Radicals sei das allgemeine, gleiche und directe Wahlrecht. Mit diesem würden sie in Deutschböhmen vier Fünftel der Mandate erobern. Endlich wurde eine scharfe Entschließung gegen den christlichsocialen Wahlrechtschwandel angenommen.

Mehrere radicalnationale Lehrer in Niederösterreich, die einen Wahlaufbruch der Schönnerianer unterschrieben hatten, wurden in Disciplinaruntersuchung gezogen und erhielten Verwarnungen. Mehrere Linzer Post- und Telegraphenbeamte erhielten von ihrer Oberbehörde den Auftrag zugemittelt, aus nationalen Vereinen, denen sie angehörten, auszutreten. Das altkatholische Blatt „Volkswort“ in Wien, das sich mit der „Los von Rom“-Bewegung befaßte, wurde von der Polizeidirection unterdrückt. Das eine kleine wöchentliche Blätterlese aus dem Kampfe unseres Polizeistaates gegen die nationale Bewegung.

Ausland.

Die erste Seession aus der Haager Friedensconferenz scheint bevorzustehen. Der Sultan hat den türkischen Abgesandten die Abreise befohlen, wenn nicht die armenischen und jungtürkischen Agitatoren aus Holland ausgewiesen würden.

sind auch überzeugt, daß man gegen die Gründung von Heimstätten mit Scheingründen wird zu Felde ziehen, wir wissen auch, aus welchem Lager der Ruf ertönen wird: „Bauern, duckt euch!“

Schon Bismarck sagt: „Das potenteste Element ist der Bauernstand“ — und wir fügen bei: „Das conservativste.“

Am Alten hangend, begreift der Bauer schwer den Fortschritt der Zeit. Es wird also auch notwendig sein, die Heimstätten mit gewissen Privilegien auszustatten, um sie dem Bauer begehrenswerth zu machen. Diese Privilegien sind eigentlich notwendige Forderungen der Zeit, aber dem Gesetze der Evolution folgend, sind wir für den zwanglosen Uebergang. Die Uebergangsforderung lautet:

k) Alle Rechtsgeschäfte, Rechts-handlungen und Rechtssprüche, welche die Heimstätte betreffen, mit Ausnahme des Verkaufes derselben, sind von Stempeln und Gebühren zur Hälfte befreit.

Diese Forderung ist uns nicht neu, wir haben eine gleichlautende auch an anderer Stelle erhoben. Mit diesem Punkte wären wir mit der Betrachtung der Heimstätte fertig. Der deutsche Bauerntag hat aber noch einige Forderungen aufgestellt, welche eine namhafte Erleichterung im Vollzugsverfahren bedeuten und zum Zwecke haben, die Gründungen von Heimstätten zu beschleunigen. Diese Forderungen beziehen sich auf die Mobilien- und Immobilien-Execution und lauten:

l) Das Vollzugsverfahren auf Bauerngüter, welche nicht als Heimstätten erklärt sind, ist, soweit es sich nicht auch auf Fahrnisse zu erstrecken hat, auf die Anmerkung des executiven Pfandrechtes im Grundbuche und auf einen einmaligen, bei Gericht selbst abzuhaltenen Feilbietungstermin zu beschränken. Als Schätzungspreis beziehungsweise Ausrufungspreis hat stets der zwanzigfache Katastral-Reinertrag zu gelten.

m) Wird bei der Feilbietung ein den Schätzwert erreichendes Anbot nicht erzielt, so hat das Gericht das Vollzugsverfahren für geschlossen und sämtliche den Schätzwert übersteigende Forderungen für erloschen zu erklären. In diesem Falle ist die Gemeinde, in deren Gebiet das betreffende Bauerngut gelegen ist, verpflichtet, dasselbe zu übernehmen und die auf demselben noch bis zur Höhe des Schätzwertes haftenden Schulden mit drei vom Hundert jährlich zu verzinsen. Die gleiche Verpflichtung obliegt der Gemeinde, wenn einzelne Grundstücke in ihrem Umkreise zur Versteigerung gelangen.

n) Die Gemeinden haben die Pflicht, aus den auf solche Weise erworbenen Besitzungen nach Thunlichkeit Heimstätten zu bilden und dieselben unbemittelten oder armen, aber fleißigen, rechtschaffenen Gemeindegewohnen entweder in Pacht oder gegen mäßige Jahresabzahlungen ins Eigenthum zu übergeben. Zur Bestreitung der mit der Erfüllung dieser Obliegenheiten verbundenen Auslagen ist den Gemeinden im Bedarfsfalle ein mit drei von hundert verzinslicher, je binnen dreißig Jahren tilgbarer Vorschuss zu gewähren.

Diese drei Punkte enthalten solche Forderungen, welche geeignet sind, dem gegenwärtig üblichen Vollzugsverfahren seine Härte zu nehmen. Die derzeit übliche Praxis ist qualvoll. Die häuerliche Existenz macht eine ganze Reihe moralischer Folterstationen durch. Man stelle sich nur die schwerfällige Manipulation vor. 1. Die Pfändung, dieselbe wird von einem Gerichtsabgeordneten oder Gerichtsdiener durchgeführt. Der Gläubiger kann auch verlangen, daß die beweglichen Executionsobjecte aus dem Hause des Eigenthümers geschafft und in fremde Obhut gegeben werden. Auch die Sperrung kann verfügt werden. 2. War die Pfändung ohne Erfolg, so folgt der nächste Act, die Schätzung, welche nach einer gewissen Zeit zur Ausführung gelangt. Dieselbe vollzieht ein Gerichtsabgeordneter unter Zuziehung eines beideten Schätzmannes. Der schmerzlichste Theil ist die zwangsweise Veräußerung als dritte Leidensstation.

Aber auch dieser Proceß ist nicht rasch durchgeführt. In der Regel werden drei Feilbietungstage angeordnet. Dieses Todesurtheil der häuerlichen Existenz wird im Gerichtsgebäude, durch Trommelschlag, durch ortsübliche Verlautbarung in der Gemeinde und im Amtsblatt publiciert. Kauflustige mit dem Güterschlächter an der Spitze und Neugierige stellen sich ein und unter Lachen und Nichern des herzlosen Publicums geht der Besitz „spottbillig“ in fremde Hände über. Verzweifelt verläßt der abgehärmte Bauer die Stätte seines Lebens, ihm folgen laut schluchzend Weib und Kind. Eine ganze Familie ist brotlos.

Geneigter Leser, krampt sich nicht dein menschenfreundliches Herz schmerzlich zusammen?

Diesen schmerzlichen Proceß abzukürzen ist der Zweck oben gestellter Forderungen. Gibt es Thierschutzvereine, welche für eine rasche und deshalb weniger schmerzreiche Todesart bei dem Schlachtvieh eintreten, warum sollte es nicht Gesetze geben, welche den furchtbar schmerzlichen Proceß der Enteignung zu verkürzen suchen. Und abgesehen von der moralischen Marter ist das heutige Vollzugsverfahren sehr kostspielig. Wenn der Bauer so glücklich ist, seinen Besitz zu erhalten, so hat ihm doch der ganze Proceß viel Geld gekostet, eine rein unproductive Ausgabe, die ihm als Schuldner doppelt schwer fällt.

Die Zwangsveräußerung ist beim Bauer umso schmerzlicher, als ihm jede Bedingung, sein Leben so weiter zu fristen, wie bisher, genommen ist. Dem Handwerker läßt man sein Werkzeug, damit er sich auch fernerhin ernähren kann. Was läßt man dem Bauer? — Nichts!

Diese Härte soll durch nachfolgende Forderung beseitigt werden:

o) Das Vollzugsverfahren auf bewegliche Güter ist in der Weise einzuschränken, daß die zum Betriebe der Wirtschaft erforderlichen Bestandtheile, als: Vieh, Geräthschaften, Saatforn, sowie ausreichende Lebensmittel für die Familie des Schuldners bis zur nächsten Ernte in die Pfändung nicht einbezogen werden dürfen. Die Execution selbst ist in der Weise vorzunehmen, daß die Pfändung und Schätzung gleichzeitig und die Feilbietung an einem einzigen Termine erfolgt.

Der nächste Punkt verlangt eine Schuldbegrenze. Wir haben über dieselbe bereits an anderer Stelle ausführlich gesprochen und beschränken uns hier nur darauf, der Vollständigkeit halber diese Forderung hier wieder zu geben. Sie lautet:

p) Es ist gesetzlich eine Grenze festzustellen, über welche hinaus ein Bauerngut nicht mit Schulden belastet werden darf.

Das Erbrecht der Nicht-Uebernehmer regelt folgende Bestimmung:

q) Bei Uebergabe eines Bauerngutes an einen Erben werden die anderen Erbberechtigten, wenn nicht anderweitige Güter oder Vermögenstheile vorhanden sind, durch einseitig unaufkündbare Schuldverschreibungen auf das Gut entschädigt; die Zinsen dieser Schuldverschreibung dürfen aber keine solche Höhe erreichen, daß hiedurch dem Bewirtschafter dieses Gutes bei mittleren Verhältnissen ein feinem Fleiße entsprechender Ertrag nicht erwachsen würde; dafür haben alle erbberechtigten Familienmitglieder im Falle der Erwerbsunfähigkeit Anspruch auf Erhaltung von Seite des Heimstättenbesitzers.

Mit dieser Forderung enden die Beschlüsse des deutschen Bauerntages, insofern sie sich auf die Heimstätten beziehen. Wir erblicken in diesen Vorschlägen das Bild des Bauern-Mittellstandes, wie er schon jetzt zur Durchführung gelangen könnte. Die Heimstätte bildet sozusagen ein Mittelglied zwischen Bodenverschuldung und absoluter Amortisation.

Nur die Amortisation wie wir sie im Punkte IV. gezeigt haben, führt uns ganz aus dem Elende, unter welchem der österreichische Bauernstand leidet. Man zögere nicht, und schreite zur That!

Jean (wichtig): Jawohl, wir studieren . . . seit acht Tagen . . . und sind ungeheuer fleißig, Herr Doctor.

Ich (bin ganz fassungslos.)

Jean: Und was für Fortschritte wir machen. Riesig!

Der Professor ist auch sehr zufrieden mit uns. Jawohl!

Ich: Das, das . . . Jean, ich glaube, Sie sind . . .

Jean (selbstbewußt): Vollkommen nüchtern, Herr Doctor.

Ich (nach einer Pause der Erholung): Also mit dem Professor hat der Baron sich eingeschlossen?

Jean: Ganz recht, um ganz ungestört zu sein, im Studium . . .

Ich: Aber wie ist denn Gigi auf diese Idee gekommen?

Jean: Im Vertrauen, alle seine Freunde studieren, und so . . .

Ich: Wie? Die Blüte unserer jeunesse dorée . . . studiert! Und der Gegenstand des Studiums? . . .

Jean (leise): Geheimnis!

Ich: Aber wer ist dieser räthselhafte Professor?

Jean: Monsieur Coquet aus Paris . . .

Ich: Coquet . . . Coquet . . . kenn' ich nicht . . .

Jean: Da kommen sie! (zieht sich zurück.)

Zweite Scene.

Gigi. — Coquet. — Ich.

Gigi (etwa 28 Jahre alt, schlanke Erscheinung, mit ausgefuchter Eleganz gekleidet, mich erblickend): Ach . . . Servus! Ließ, warten . . . hebe . . . Abhaltung! Gestatten Sie . . . (vorstellend) Mein Freund . . . Professor Coquet . . .

Ich (verbeuge mich.)

Coquet (ist im Begriffe es zu thun, hält aber darin inne und sieht starr auf meine Brust.)

Gigi (mit einem strahlenden Lächeln): Denke . . . werden sich befreunden . . . (zu Coquet, der steif dasteht) Mein Freund . . . von der Presse . . .

Coquet: Ah . . . (sieht mich wieder starr an.)

Gigi (zu mir): Wir . . . acht Tage nicht gesehen . . . Bin verändert, was? Finden Sie nicht? (lacht und stellt sich vor mich hin) Schauen Sie mich an.

Ich (thue das): In der That, Baron, Ihre Cravatte . . .

Gigi (lacht übermüthig): Hören Sie, Professor, meine Cravatte! Fällt ihm auf! Cravatte! Welch barbarisches Wort . . .

Coquet (gleichsam beleidigt): Für ein Kunstwerk! Freilich, ein Mann (er sieht mich wiederum an; seine Miene nehmen einen Zug tiefster Verachtung an) . . .

Ich (fühle mich geniert, daß der Fremde meine Brust fixiert und beginne, in der Meinung, daß meine Cravatte sich verschoben, an derselben zu rücken.)

Coquet: Oh! (wendet sich, wie verlegt, ab.)

Gigi (lächelt): Sehen . . . Professor . . . sein Schlips . . . kriegt Gewissensbisse . . . in Ihrer Gegenwart!

Coquet (verbeugt sich.)

Gigi (zu mir): Wie? Nur geändert finden Sie meine Cravatte? Wie? Bemerken nicht Originalität des von mir eigenhändig geknüpften Knotens . . . den sanften Schwung der Linien — — oh, oh — — bewundert nicht die Wahl der zarten, ineinander verschmelzenden Farbentöne . . . die Art, wie die Nadel befestigt ist . . .

Coquet (bitter): Dieser Deutsche! Welch ein Barbar!

Ich (sehr befangen): Ich verstehe nicht . . .

Gigi: Haha . . . versteht nicht . . . Lieber Coquet . . . erklären Sie ihm . . .

Coquet (würdig): Gern! (zu mir): Mein Herr!

Sie scheinen eine Kunst zu unterschätzen, welche ich mir erlaube, eine erhabene zu nennen!

Gigi: Ach, bravo, bravo! Befehlen Sie ihn!

Ich: Aber, meine Herren, ich weiß nicht . . .

Coquet (mit einem gewissen Enthusiasmus): Ja, ich nenne es eine erhabene Kunst, die Frucht der feinsten Cultur — und ich darf mir schmeicheln, verständige deutsche Männer aus den besten Familien auf meiner Seite zu wissen — eine erhabene Kunst, welche es versteht, das Ding, welches Sie Cravatte heißen, zu befehlen, den eigenen Charakter, das Temperament hineinfließen zu lassen in jenes Gebilde, welches unseren Hals umschließt und die Bierde unserer Mannesbrust bildet . . .

Gigi (klappt in die Hände): Charakter! Temperament!

Coquet: Mein Herr, ich hatte bis zu diesem Moment nicht die Ehre, Sie zu kennen. Als ich aber einen Blick auf Ihren Schlips warf, da kannte ich Sie. Was sagt mir Ihr Schlips? Sie können ein ehrenwerter Mann sein, aber Sie sind keine Individualität. Von irgend einer Eigenart Ihres Wesens ist nichts zu entdecken . . .

Ich (aufbrausend): Mein Herr!

Coquet: Mein Herr, Ihr Schlips ist nicht nur charakterlos, er ist geradezu geistlos. Und Sie gestatten mir, von ihm auf Sie selbst zu schließen. Was für ein Ding ist es, dem Sie gestatten, Ihren Hals zu umfassen? Fabrikarbeit, mein Herr, Duzendware. Ihr

Tagesneuigkeiten.

(Aussig die größte deutschböhmisches Stadt.) Die Prager Statthalterei hat mit einem Erlasse vom 7. Juni die Vereinigung der Ortsgemeinden Schönbrunn und Kleische mit Aussig genehmigt.

(Tschechische Annäherung und deutsche Waschlappigkeit.) Aus Nürnberg wird unter dieser Ueberschrift den „M. N.“ folgendes mitgetheilt: Der „Fränkische Courier“ brachte in seiner Abendausgabe vom 9. Juni über die hiesige Magistratsitzung vom selben Tage unter dem Titel „Sprachenstreit“ nachstehenden Bericht: „Aus Pilsen war vor einiger Zeit ein amtliches Schreiben der dortigen Stadterwaltung in tschechischer Sprache eingelaufen, welches zurückgesandt wurde, wobei ein Schreiben in deutscher Sprache verlangt wurde.“

(Bierproduction und Verbrauch.) Einer vor kurzem veröffentlichten officiellen Statistik entnimmt das Internationale Patentbureau Karl Fr. Reichelt, Berlin NW. 7, folgende interessante Angaben. Im letzten Jahre wurden in Deutschland 61 Millionen Hektoliter Bier gebraut, davon 16 Millionen allein in Bayern. Mit diesen enormen Zahlen läßt sich höchstens die Production von England vergleichen, das im Jahre 1898 etwa 53 Millionen Hektoliter erzeugte.

(Wem gehört der Nordpol?) Der Nordpol ist zwar noch nicht entdeckt, aber er ist schon annectiert worden. Weiß man auch noch nicht, ob er bewohnt ist, ist man vielmehr zu der Annahme geneigt, daß es gar nicht der Fall sein kann, so weiß man jetzt doch wenigstens, zu welcher Religion seine Bewohner gehören würden.

(Gabriel Max' „Weltfriede.“) Die in Haag tagende Friedens-Conferenz hat Gabriel Max zu einer merkwürdigen und tief sinnigen Composition „Weltfriede“ angeregt. Man erblickt auf der oberen Hälfte des Blattes sieben, Augenbinden tragende weibliche Gestalten, welche die sieben Großstaaten verkörpern.

(Eine Anekdote von Helmholtz.) Der berühmte Physiker wurde in einer Gesellschaft einst einer Dame vorgestellt, die hocherfreut, ihn kennen zu lernen, sich bemühte, ihre Vertraulichkeit mit seinen Werken zu zeigen. Sie sprach von seiner jüngsten Schrift, in die sie wohl in Erwartung des Zusammentreffens einen flüchtigen Blick gethan hatte, und bemerkte: „O, Herr Geheimrath, ich habe alles in dem Werke verstanden, nur der Unterschied zwischen — concret und concav ist mir nicht ganz klar geworden, vielleicht können Sie mir die beiden Begriffe erläutern.“

(Del als Wellendämpfer.) Interessante Versuche über die Brauchbarkeit der verschiedenen Delforten zur Dämpfung von Brechseem haben drei Studierende der Technischen Hochschule in Charlottenburg in Kiel gemacht. Sie hatten acht Delforten, Delsäure und Seifenwasser verschiedener Concentration, genügenden Proviant und ein Zelt an Bord genommen.

Dienstag nach Pfingsten wurde das gefährliche Fahrwasser bei Rudjoberg und Marstal mit mäßigem Erfolge durchschiffet. Mit Staken und Riemen suchte man das Fahrwasser, welches, wie Herr Förster versichert, dänischerseits schlecht gepflegt ist. Die auf den Seekarten der Admiralität angegebenen Seezeichen waren zum größten Theile überhaupt nicht vorhanden.

Eigen-Berichte.

Fehring, 16. Juni. (Districtsarzt.) Herr Dr. Richard Zunder, Specialarzt für innere Krankheiten, hat sich hier als Districtsarzt niedergelassen.

St. Egidii. W.-B., 16. Juni. (Bericht der Suppenanstalt an der deutschen Privatschule für 1898/9.) Verzeichniß der vom 1. October 1898 bis Ostern 1899 eingelaufenen Spenden: Herr Dr. Fuhrmann, Radkersburg, 5 fl., Herr Dr. N. Bernard, Berlin, 50 fl. 2 kr., Herr Kanzleidirector Schlumpf, Graz, 1 fl., Herr Dr. Josef Krist, Graz, 5 fl., Herr Professor Victor Konrad, Wels, 2 fl., Frau Hedwig Zeller, Zirknitz, 5 fl., Deutsche Tischgesellschaft, Eisenbrod, Böhmen, 6 fl. 60 kr., St. Sp. 20 fl., zusammen 94 fl. 62 kr., hiezu der Cassareß vom Vorjahre mit 36 fl. 4 kr., ergibt sich eine Gesamtsumme von 130 fl. 66 kr.

Ein Beitrag zum künftigen Wasserleitungsbaue.

Der Einsender der am 8. d. in Nr. 46 verfaßten Erwiderung sucht, was über die im Artikel vom 1. d. gerügte langsame Ausführung gesagt wurde, mit recht matten Gründen zu entkräften und führt zuerst eine Abhandlung über ungeahnte Hindernisse, wie festgelagerter Schotter und Conglomerat, ins Treffen, womit er die Schuld an dem wirklich endlosen Baue zu beschönigen sucht.

Herr, Ihr Geist, Ihr Gefühlsleben haben keinen Antheil daran. Ich (heimlich zu Gigi): Der Mann ist wohl verrückt.

Gigi (verlezt): Aber... lächerlich!

Coquet: Mein Herr, im Namen meiner Kunst beschwöre ich Sie, legen Sie das Ding ab, das meine Augen beleidigt und Sie selbst in den Augen der Kenner tief herabsetzt. Sehen Sie dagegen meinen verehrten Freund den Baron an, — welche edle Gesinnung äußert sich in dem von ihm selbst geknüpften Knoten... mein Herr, in den vier Stunden, in denen er sich mit der Herstellung und Composition dieses Kunstwerkes beschäftigt hat, da ist etwas von seinem Wesen, von seinem ureigensten Wesen in die grobe Schöpfung hinübergeströmt... Mein Herr, ich fordere Sie auf, schließen Sie sich der Bewegung an, welcher bereits einen Theil der edlen deutschen Jugend ergriffen hat und mit sich fortzieht.

Gigi (enthusiasmirt): Werden Sie sein Schüler — wie ich!

Coquet: Ja, mein Herr, werden Sie mein Schüler! Lernen Sie, wie unser gemeinschaftlicher Freund, das Geheimnis des Knotens, lernen Sie Ihren Schlipf individualisieren.

Gigi: Wie ich! Wie meine Freunde! Wie unser ganzer Club!

Coquet: Was unterscheidet den Menschen vom Menschen? Mein Herr, der Schlipf ist es.

Gigi: Jawohl! Wer mich ansieht, der weiß es gleich: Originell! Knoten à la Gigi! (lacht.)

Coquet: Hier meine Karte! Empfehlen Sie mich in Ihren Kreisen! Die Stunde 20 Mark! Nach der siebenten

Stunde können Sie bereits selbst einen Knoten componieren. Ich weiche Sie in die Geheimnisse der Kunst ein... Adieu. Ich muß jetzt zum Grafen Gogo... Und dann noch eins, mein Herr! Sie gehören jener Nation an, deren Finanzminister Miquel notorisch einen Schlipf für 40 Pfennige trägt... Für 40 Pfennige! Der Finanzminister eines Reiches, das auf Credit Anspruch macht. — Oh mon dieu, welcher Irrthum... Tragen Sie das Ihre dazu bei, daß Deutschland wieder zu Ehre und Ansehen kommt... Ich empfehle mich.

Gigi (herzlich): Auf Wiedersehen, Meister Coquet! Haben mich doch noch einmal überzeugt...

Dritte Scene.

Gigi. — Ich.

Ich (nach einer Pause): Ich hatte gehört, Baron, daß Sie studieren... Ich habe es nicht geglaubt. Jetzt bin ich bereit, mich mit jedem zu schlagen, der es leugnet. Sie versprechen ein Meister zu werden.

Gigi: Im Schlipsknoten. Hoffe auch... hehe... Werde, wie Freunde, von heute an täglich sechs Stunden der Sache widmen... Was wollen Sie: Charakter kann nie genug herausgearbeitet werden, und Gemüth... oh... Gemüth... (Geheimnisvoll) Sehen Sie diesen Knoten an... hehe... Merken Sie nichts?

Ich (verblüfft): Nein.

Gigi (verschämt): Oh... Liebe!... „Zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!“... Fatal, scheint mir misslungen... Werde also umknoten... Nuance stärker betonen... Auf Wiedersehen... und werden Sie sein Schüler... (geht in sein Zimmer und sperrt die Thür hinter sich ab.)

Ich (mit einem Blick zu den Ahnenbildern): Nun, was sagt Ihr, Ihr Ritter vom Schwerte und Geiste, zu Gigi?

Jean (der unbemerkt eingetreten): Pardon, wenn wir einen neuen Knoten componieren, dann darf hier nicht gesprochen werden. Ich habe strengen Auftrag...

Nachschrift. Wenn Sie im Laufe dieser Saison, deren Tage jetzt ausbrechen, an den Vertretern unserer jeunesse dorée ungewohnte Dinge bemerken, wie Begeisterungsfreudigkeit v. dgl., so wissen Sie, daß Herr Coquet, der Meister, sie ihnen beigebracht. Ja, sie sind begeistert und arbeitsfroh. Ihr Leben hat einen Zweck, ein Ziel: sie knoten Schlipse... An ihres Geistes Früchten, ihren Cravatten, wird man sie erkennen.

(Abschreckend.) „Was Herr Bierdimpfl, Forelle mögen S' nicht, und Lachs mögen S' auch nicht?“ — „Ne, wissen S', ich mag überhaupt keine Fische, die erinnern mich egal ans Wasser!“

(Nicht dabei gewesen.) „... Ich habe mich eben wieder an der herrlichen Schilderung des Begrüßnisses Marich's erbaut. Die Bestattung dieses Gothenfürsten muß doch wirklich etwas Großartiges gewesen sein. Meinen Sie nicht auch, Herr Lieutenant?“ — „Ich bedauere, meine Gnädige, Ihnen leider keine Auskunft geben zu können. Hatte aber nicht die Ehre zur Leichenparade commandiert zu sein.“

(Erklärt.) „Woher der Assessor nur den trockenen Muth haben mag.“ — „Vom vielen Trinken.“

Rumpel u. Waldek selbst gemacht, constatirt wurden. Es wäre wirklich ein Wunder gewesen, wenn mit Berücksichtigung der Vorerhebungen bei der Ausführung dieses Brunnens kein Conglomerat und unter diesem kein festgelagerter Schotter zutage gekommen wäre; übrigens sagt auch die Baufirma Rumpel u. Waldek in ihrem technischen Bericht, daß das Vorkommen dieser Conglomeratschichte auf dieser großen Grundfläche für Anlegung von Brunnen aus dem Grunde sehr günstig sei, weil durch diesen von der Natur geschaffenen Abschluß die Möglichkeit einer Verunreinigung der Grundwasser von oben herab unmöglich gemacht werde. Diese dem Baue des Brunnens vorausgegangenen Constatierungen widerlegen die Behauptung von ungeahnten Hindernissen von selbst.

Daß das in Verwendung gestandene Locomobile einmal mit 20 Pferdekraften arbeiten konnte, ist ja nicht bestritten. Die Thatsache, daß solches aber heute nur noch mit ca. 8 Pferdekraften arbeiten dürfte, läßt sich im Hinblick auf die am Manometer angebracht gewesene Markierung nicht ableugnen. Die Behauptung, daß die Centrifugal-Pumpe in der Secunde 50 Liter leistet, ist gar nicht ernst zu nehmen. Preislisten von bestbekanntesten Pumpenfabriken, wie z. B. Firma Knautz in Wien, enthalten, den Pumpengrößen entsprechend, aus langjährigen Erfahrungen heraus, die Maximalleistungen, welche in Wirklichkeit nicht überschritten werden, verzeichnet: So liefert z. B. eine Pumpe von 4 1/2 Wiener Zoll lichter Rohrweite 17 bis 25 Liter in der Secunde und nachdem die von der Unternehmung in Verwendung gekommene Pumpe auch keine größere Rohrweite hatte, so wird wohl niemand glauben, daß diese Pumpe mehr als 17—25 Liter in der Secunde leisten kann; ferner gibt ein solcher Fabrikscatalog auch an, wie viele Pferdekraften man annähernd pro Meter Förderhöhe benötigt. Im gegebenen Falle handelt es sich um rund 18—19 Meter Förderhöhe, somit ist für die in Verwendung gestandene Pumpe ein Locomobile mit 7—8 Pferdekraften erforderlich gewesen, was sich mit der heutigen Leistungsfähigkeit des in Verwendung gestandenen so ziemlich deckt.

Nehmen wir die Leistung der verwendeten Centrifugalpumpe sogar mit 25 Liter pro Secunde an, was aber die äußerste Grenze ihrer Leistungsfähigkeit bedeutet, so hat man in den angeführten 23 Stunden Arbeitszeit erst 2070 m³ Wasser — gewöhnlich rechnet man bei einem Wasserwerk aber nur 22 Stunden als Arbeitszeit — es fehlen somit noch immer 1930 m³; dann hätte man in der heutigen wasserreichsten Zeit erst das vom Brunnen geforderte Quantum von 4000 m³. Wie sich nun die Absenkung des Wasserpiegels bei dem ganzen geforderten Wasserquantum und mit Berücksichtigung dessen, daß in wasserarmer Zeit die Leistungsfähigkeit eines Brunnens ungefähr auf die Hälfte herabsinkt, gestalten wird, hierüber wird sich wohl der Verfasser des Artikels in Nr. 46 ebenso wenig ein Bild machen können, wie überhaupt sonst ein Sterblicher.

Die unleugbare Thatsache steht fest, daß zur Bewältigung des heutigen Wasserzuflusses, um im Brunnen arbeiten zu können, zum mindesten eine Pumpe von 6 Zoll Rohrweite erforderlich gewesen wäre, denn erst eine solche ist imstande, in ihrer Maximalleistung ein annäherndes Quantum von 50 Liter in der Secunde zu fördern, ferner hätte zu einer solchen Pumpe ein Locomobile beigelegt werden müssen, welches wirklich noch mit 18—20 Pferdekraften arbeiten kann; beides hatte aber die Unternehmung nicht zur Stelle, es kann deshalb die Behauptung, daß die beigelegten Pumpenwerkzeuge 50 Liter pro Secunde geleistet haben, gar nicht aufgestellt werden.

Die Erklärung, daß von einer Verstärkung der Pumpenwerkzeuge aus der Ursache auch Abstand genommen werden mußte, weil das gefertigte Holzgerinne zu klein und bei Aufstellung einer größeren Pumpe der Raum zum Arbeiten im Brunnen selbst zu klein geworden wäre, ergibt, daß die Verfasser des Projectes sich nie vor Augen hielten, welche Ergiebigkeit von dem Brunnen eigentlich verlangt werde, sonst hätten sie die benannten Rinnen gleich größer anfertigen lassen und für den Brunnenschacht einen größeren Durchmesser angenommen, was bei einer derartigen Tiefe in Anbetracht der leichteren Arbeit nur zu empfehlen gewesen wäre.

Daß es zur Vaggerung von Brunnen bis heute keine besseren Instrumente als die angewendeten gibt, ist ja richtig, daß aber derlei Instrumente bei solchem groben Geschiebe überhaupt nicht angewendet werden sollen, ist nicht wegzuleugnen.

Die vom Einsender gethane Bemerkung, daß die Unternehmung die Ausführung des Brunnens in jeder Weise forciert hätte, wäre dann zutreffend, wenn die Senkung des Schachtes durch Abspumpung des Wassers geschehen wäre.

Der vom Einsender in Nr. 46 angeführte Passus über einzylindrige Locomobile wie auch die Ergänzungsnotiz in der nächsten Nummer der „Marburger Zeitung“, läuft, soviel hieraus zu entnehmen ist, auf eine Haarspalterei hinaus, welche aber weder Zweck noch Wert hat, daher dieser Passus keine weitere Beachtung verdient.

Zum Capitel Brunnentiefe muß bemerkt werden, daß es ja möglich sein kann, daß die Totaltiefe in Wirklichkeit nur 20—50 Meter beträgt, und wenn sich im Eingefendeten vom 1. d. ein Irrthum eingeschlichen hat, so ist dieser nur darauf zurückzuführen, daß die von der Unternehmung betrauten Aufsichtsorgane bis in jüngster Zeit immer von einer Totaltiefe von 24,0 Meter gesprochen haben. Warum aber der Brunnenschacht noch 1 Meter über der undurchlässigen Schichte und nicht auf derselben direct aufstehen soll, weiß Einsender dieses sich nicht recht zu erklären, derselbe ist vielmehr der erprobten Ansicht,

man soll das Gemäuer bis auf das Undurchlässige senken, und dann in den Brunnenschacht nach gänzlicher Ausschöpfung des Brunnens einen gut gereinigten lockeren Schotter in der Höhe von 1 Meter geben, wodurch ein rascherer Wasserzufluß in den Brunnen selbst ermöglicht wird. Diese hier empfohlene Methode würde jedoch den von der Unternehmung in Aussicht gestellten Vollendungstermin jedenfalls um zwei Monate verlängern, wonach der Einsender des Artikels in Nr. 46 bezüglich seines in Aussicht gestellten Vollendungstermines, Ende August l. J., so ziemlich richtig gerechnet hätte.

Mit diesem wäre das Capitel „Ein Beitrag zum künftigen Wasserleitungsbaue“ von dieser Seite unter Aufrechthaltung der in beiden Artikeln angeführten Argumente erschöpft.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 14. Juni.)

Vorsitzender Bürgermeister Nagy. Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt.

Der Bürgermeister theilt die Einläufe mit. Diese sind: Ein Schreiben des Herrn Ing. Schmidt; dasselbe enthält folgende Hauptpunkte betreffs des Vertrages über die elektrische Stadtbahn: 1. Der Unternehmung steht das Recht der Errichtung einer elektrischen Centralanlage mit oberirdischer Leitung zu. 2. Erlaubnis zur Benützung der Straßen für die elektrische Kleinbahn. 3. Die Concession erwirkt die Gesellschaft. 4. Die Concession zum Betriebe der Bahn dauert 60 Jahre. 5. Nach diesem Termine gehen sämtliche Arbeiten im betriebsfähigen Zustande unentgeltlich in das Eigenthum der Gemeinde über. 6. Als Hauptlinie gilt die Linie Wiener-Mauth—Südbahnhof—Hauptplatz—Kärntnerbahnhof. 7. Zum Bane neuer Linien ist die Gesellschaft erst dann verpflichtet, wenn eine 7%ige Verzinsung des Unternehmens vorhanden ist. 8. Uebersteigt der Reingewinn des Unternehmens 7%, so wird nach Deckung des allfälligen Abganges an der Dividende früherer Jahre 1/3 des Reinertragnisses der Gemeinde abgeführt. 9. Die Gesellschaft hat für 15 Jahre das ausschließliche Recht zu elektrischen Installationen. Das Schreiben betont besonders, daß ohne Errichtung einer elektrischen Centralanlage für Licht und Kraft der Bau der Bahn nicht übernommen werden könne. — Der Vorsitzende bringt weiters die bekannte Entschliessung des Gewerbevereines zur Verlesung.

Es wird die Dringlichkeit der Verhandlung beider Eingaben beschlossen. In der Debatte warnt G.-R. Dr. Miklauz vor Ueberstürzung der Sache; die meisten Herren hätten keine nähere Kenntnis des Projectes. Er beantragt, die Eingaben der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zuzuführen.

G.-R. Bancalari weist darauf hin, daß der Bericht des eingesetzten Comité's auf die Tagesordnung der heutigen Sitzung gehöre.

G.-R. Primmer ist entschieden gegen jede Verschleppung der Sache. Ueber die Sache ist längst schon im Comité wie in aller Oeffentlichkeit verhandelt worden. Jeder muß wissen, was er heute von dem Projecte zu halten hat. Wenigstens die Hauptpunkte sollten heute schon stipuliert werden. Wenn man die Sache noch weiter vertagen wird, geht die günstigste Bauzeit verloren.

G.-R. Bancalari meint, der Gemeinderath solle heute doch wenigstens über seine grundsätzliche Stellung zum Unternehmen sich aussprechen.

G.-R. Götz meint, man müsse doch vorerst wissen, wie theuer die Licht- und Kraftstunde kommen werde.

G.-R. Swaty erklärt, daß die Berechnung der Licht- und Kraftstunde nach den sogenannten Linzer Preisen erfolge.

G.-R. Küster erklärt sich gegen die Durchpfeischung der Vorlage. Der Vertagungsantrag wird angenommen. Der Bürgermeister erklärt, für nächsten Mittwoch, den 21. d. eine Sitzung einzuberufen und die Vorlage auf die Tagesordnung zu stellen. (Zustimmung.)

Die Eingabe des Gewerbevereines betreffs der Friedhofsangelegenheit wird der geschäftsordnungsmässigen Behandlung zugeführt. Ein Dankschreiben des Stadtverschönerungsvereines für die Uebernahme des Fehlbetrages durch die Gemeinde wird zur Kenntnis genommen, ebenso ein Dankschreiben der Frau Anna von Sedlmayr für das beim Tode ihres Vaters ausgesprochene Beileid der Gemeindevertretung.

Weiters macht der Vorsitzende Mittheilung von der Eingabe des Deutschen Vereines betreffs der Umtaufung des Sophienplatzes in „Bismarckplatz“.

G.-R. Dr. Miklauz spricht gegen die Aenderung des Namens des Sophienplatzes, da sich daran geschichtliche Erinnerungen der Stadt Marburg knüpfen. Ein Stück des zugehörigen Grundes sei von einer Gräfin Brandis an die Stadtgemeinde abgetreten worden und ihr zu Ehren habe man den Platz so benannt. Er regt an, den Wielandplatz in Bismarckplatz umzutauschen, da man ohnehin schon eine Wielandgasse habe.

G.-R. Küster stellt den Antrag im Sinne der Eingabe des Deutschen Vereines.

G.-R. Primmer beantragt, daß die zweite Section in der nächsten Sitzung über den Gegenstand Bericht erstatte. Dieser Antrag wird angenommen.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingegangen. Der Kaufvertrag der Gemeinde mit Frau Maria Klebter wird nach dem Berichte des Dr. Miklauz genehmigt, ebenso der Kaufvertrag mit Frau Flora Jüttner betreffend die Erwerbung eines Grundstückes zur Durchführung der Gerichtshofstraße.

Herrn Anton Kaschmann wird auf seinen Einspruch

gegen den Bescheid wegen Entfernung der Bausteine in der Keiserstraße ein Termin bis zum Ende des Jahres gewährt.

Die Einsprache mehrerer Grundbesitzer von Theßen-Rothwein und Pobersch gegen die Einrichtung eines Wasserwerkes, durch das ihnen selbst das Wasser entzogen werden, und Beanspruchung einer Geldentschädigung wird abgelehnt, da die Errichtung eines Wasserwerkes seitens der Gemeinde noch gar nicht beschlossene Sache.

Ueber den Einspruch des Dr. Sernek gegen den Auftrag wegen Herstellung einer Senkgrube wurden neuerliche commissionelle Erhebungen beschlossen.

Das Ansuchen der Firma Ludwig Franz und Söhne um Rückvergütung von zuviel geleisteten Abmaßgebühren in der Höhe von 2615 fl. 45 kr., das sich darauf stützt, daß bei der Ausstellung der Gebühr der Kreuzer Conventionsmünze mit 3 kr., statt richtig mit 2-85 kr. berechnet wurde, wird abgewiesen, nachdem die seinerzeitige Ausstellung des Tarifes durch die Statthalterei erfolgte.

Ueber den Einspruch der Frau Maria Lebar gegen den Stadtrathsbeschluss wegen Sperrung von zwei Dachwohnungen im Hause Nr. 7 der Mühlgasse stellt die Section den Antrag, für eine der beiden Dachwohnungen die Sperrung zu verfügen, die Benützung der anderen, weniger feuergefährlichen jedoch zu gestatten.

G.-R. Fütter wünscht größere Berücksichtigung der Berichte der Feuerbeschau.

G.-R. Nödel wünscht, daß zu solchen Berathungsgegenständen auch die dritte Section herbeigezogen werde. Der Antrag wird nochmals an die Section zurückgeleitet.

Der von der Gemeinde Pobersch ausgestellte Revers betreffend die Bedingungen, unter welchen die Schulkostenrückstände abgeschrieben werden, wird den Beschlüssen des Gemeinderathes vollkommen entsprechend befunden und zur Kenntnis genommen.

Ueber die Gegenstände 1—8 der Tagesordnung erstattet G.-R. Dr. Miklauz den Bericht.

Ueber weitere Canalisirungen im laufenden Jahre und ein Ansuchen der Besitzer der Häuser 3, 5, 7 in der Franz-Josefsstraße erstattet G.-R. Ing. Nödel den Bericht und stellt folgende Anträge: Dem Ansuchen um Herstellung eines Parallelcanals in der Franz-Josefsstraße wird nicht willfahrt, jedoch wird den Besitzern der genannten Häuser gestattet, in das nächst gelegene Einfallslösch einzuschlagen. Die Herstellung des Canals in der Urbanigasse zur Kärntnerstraße wird bewilligt. Es soll ferner auf strenge Handhabung der Bestimmungen des Canalgesetzes gesehen werden.

G.-R. Dr. Wally meint, man solle den Canal in der Urbanigasse nur unter der Bedingung bauen, daß die Hausbesitzer der sofortigen Einschlagung zustimmen. Der Sectionsantrag wird angenommen.

Die Herstellung von Canalisirungen in Melling wird nach dem Plane des Stadtbauamtes beschlossen, jedoch die Ausführung auf das nächste Jahr verschoben.

Betreffs des Angebotes des Herrn Emil Schauer wegen Herstellung einer neuen Rathhausuhr wird die Vertagung beschlossen.

Ueber das Gesuch des Herrn Josef Schwab um Genehmigung der Zahlung des Canalbeitrages in 2 Raten referiert G.-R. Stiebler. An der Wechselrede betheiligen sich die G.-R. Ing. Nödel und Primmer. Letzterer spricht für die Abweisung, da die Erbauung des Canals gerade vor dem Hause des Herrn Schwab der Gemeinde ohnehin große Kosten auferlegt. Das Gesuch wird abgewiesen.

Ein Erlaß des steierm. Landesauschusses, der die Aufnahme des genehmigten Darlehens von 3 Millionen auch auf einmal im Wege einer Creditoperation gestattet, wird zur Kenntnis genommen.

Dem Ansuchen des Marburger Turnvereines um Abschreibung eines Betrages von 280 fl. von der Benützungsgebühr der städtischen Turnhalle wird theilweise entsprochen, indem die Abschreibung eines Betrages von 80 fl. beschlossen wird.

Dem deutschen Studentenfrankenverein in Graz wird der bisherige Unterstützungsbeitrag von 10 fl. auch für das Jahr 1899 bewilligt.

Auf das Ansuchen des Obstbauvereines in Graz wird die Absendung einer Beschwerde gegen die Einführung von amerikanischem Obst wegen der damit verbundenen Gefahr der Einschleppung der San-Jose-Schildlaus seitens der Stadtgemeinde beschlossen (Berichterstatte G.-R. Fluher).

Eine Anfrage der k. k. Bezirkshauptmannschaft wegen Abhaltung von Viehmärkten am 1. Mai und 12. Juni jeden Jahres in Hl. Dreikönig wird dahin beantwortet, daß die Gemeinde mit Rücksicht auf die eigenen Viehmärkte gegen eine Vermehrung der Viehmärkte in der Umgebung Einsprache erheben muß.

Nach Schluss der öffentlichen vertraulichen Sitzung.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderathssitzung.) Mittwoch, den 21. d. um 3 Uhr nachmittags findet eine außerordentliche Gemeinderathssitzung mit nachfolgender Tagesordnung statt: Offert des Herrn Ingenieur L. B. Schmidt aus Graz, betreffend die Bedingungen für Herstellung von elektrischen Kleinbahnen in der Stadt Marburg. — Recurs der Frau Maria Lebar gegen den Stadtrathsbeschluss wegen Sperrung von zwei Dachwohnungen im Hause Mühlgasse 7.

(Verein Südmärk.) Die Frauen- und Mädchenortsgruppe des Vereines „Südmärk“ veranstaltet gemeinschaftlich mit der Männerortsgruppe und dem Germanenverband „Wölsungen“ eine Sonnenwendfeier, welche Mittwoch, den 21. d. in Piskern stattfindet und zu welcher die Mitglieder und Freunde der Ortsgruppe an dieser Stelle

bestens geladen werden. Da Gesang und Musik diese völkische Feier verherrlichen werden, steht ein vergnügter, gut deutsch-gemüthlicher Abend bevor und hofft die Leitung eine zahlreiche Theilnahme der geschätzten Mitglieder. Der gemeinsame Aufbruch erfolgt um 6 Uhr abends vom Kreuzhose aus. Bei ausgesprochen schlechtem Wetter findet die Sonnenwendfeier Sonnabend, den 24. d. M. statt.

Die Leitung der Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Vereines „Südmark.“

(Sonnwendfeier.) Die schöne Feier, die nationale Gebräuche unserer Vorfahren in so glücklicher Weise erneuert, hat sich bereits in ganz Deutschösterreich eingelebt. Die zum Himmel emporschlagende Flamme der Sonnenwendfeuer versinnbildet uns den Aufschwung des nationalen Geistes unseres Volkes. Auch unsere Stadt wird hinter den andern nicht zurückbleiben und die Sonnenwende festlich begehen. Der Beginn der Feier, die Mittwoch am 21. d. in Pöckern stattfindet, wird durch die Raketen angezeigt. Vorträge der Südbahnliedertafel, der Südbahnkapelle, Spiele u. werden die Feier beleben. An die einzelnen Besitzer der Umgebung wird die Bitte gestellt, am selben Abende um 9 Uhr auf den umliegenden Hügeln Sonnenwendfeuer anzuzünden.

(Evangelischer Gottesdienst.) Heute, Sonntag, den 18. d. wird hier in der evangelischen Kirche kein Gottesdienst stattfinden.

(Deutsches Frühlingsfest.) In der am 16. d. im Casino abgehaltenen Schlusssitzung des Festausschusses verkündete der Säckelwart Herr Wolfram das Endergebnis. Es lieferten Reinerträge: Glückshafen 756 fl. 46 kr., Zuckerbäckerei 62 fl. 85 kr., Eintrittskarten 369 fl. 50 kr., Hexenküche 50 fl. 50 kr., Kasperltheater 17 fl. 61 kr., Spenden 15 fl. 43 kr., Theater und Concert 146 fl. 9 kr., Wajrsjagerin 16 fl. 42 kr., Blumenverkauf 177 fl. 42 kr., Gotscheerin 26 fl. 10 kr., Fleischzelt 71 fl. 54 kr., Automat 25 fl. 50 kr., Weinzelt 201 fl. 70 kr., Ansichtskartenverkauf 45 fl. 60 kr., Bierzelt und Buschenschänke 140 fl. 6 kr. (darunter an Bier von Herrn Götz 108 fl. 56 kr.), Schaumweinbude 120 fl., Rest von der Sammlung des Herrn Stark 10 fl. 26 kr., zusammen 2254 fl. 66 kr., davon ab die Ausgaben 471 fl. 61 kr., bleibt Reinertrag **1782 fl. 55 kr.**, welches dem nationalen Zwecke zugeführt werden kann. (Allseitige Heil- und Bravourufe.) Betreffs der noch vom Bazar übrig gebliebenen Gegenstände wird über Antrag der Frau Dr. Reiser beschloffen, sie für das vom Turnverein Jahn und der Südbahnliedertafel geplante, ebenfalls zu nationalen Zwecken veranstaltete Fest zu widmen. Dr. Krenn fragt wegen der Verwendung des Reinertrages an. Es wird diesbezüglich auf den auf den Anschlagzetteln bekannt gegebenen Zweck (zu Gunsten der deutschen Studentenküche und des deutschen Studentenheims) verwiesen. Dr. Krenn meint, der Festausschuss habe kein Recht gehabt, den Zweck im vorhinein zu bestimmen. Die Bestimmung über die Verwendung des Ertrages stehe allein den veranstaltenden Ortsgruppen in Einvernahme mit den Hauptleitungen zu. Der Vorsitzende Dr. Possek verweist darauf, dass man sich einer Irreführung des Publicums schuldig mache, wollte man das Erträgnis zu einem anderen als dem an den Anschlagzetteln bekannt gegebenen Zwecke verwenden. Frau Dr. Reiser schließt sich der Rechtsverwahrung des Herrn Dr. Krenn an und meint, die Centrale des Schulvereines werde jedenfalls die Genehmigung erteilen, dass das Reinerträgnis dem genannten Zwecke zugeführt werde. Dr. Possek spricht sich grundsätzlich dagegen aus, dass die Centrale des Schulvereines ein Verfügungsrecht über das Erträgnis habe, dasselbe stehe vielmehr allein dem eingesetzten Ausschusse zu. In demselben Sinne sprechen sich die Herren Wolfram, Waidacher und Dr. Huber aus. Der von Herrn Krenn gestellte Antrag, das Reinerträgnis in kurzem Wege ohne vorherige Befragung der Centrale dem genannten Zwecke zuzuführen, wird sodann angenommen. Dafür stimmen auch die anwesenden Vertreter der Südbahnliedertafel. Dr. Possek dankt sodann allen, die im Ausschusse mitgearbeitet haben und erklärt den Festausschuss für aufgelöst.

(Spende.) Statt einer Kranzspende für den hier am 16. Juni zu Grabe geleiteten Herrn Professor Friedrich Andreasch spendete Herr Friedrich Ulrich einen Geldbetrag von 6 Kronen zur Verteilung an einige sehr bedürftige Personen im städtischen Versorgungshause. Im Namen der Betheiligten wird dem edlen Spender herzlichster Dank gesagt.

(Vom Marburger Männer-Gesang-Verein.) Wie wir bereits kurz berichteten, veranstaltet der Marburger Männer-Gesang-Verein am 29. d. M. in Herrn Koller's Gasthaus zu Spielfeld eine Liedertafel zu Gunsten des in Marburg zu errichtenden deutschen Studentenheims, welchem der ganze Reinertrag zufällt. Diese Liedertafel beginnt um 4 Uhr nachm. und endet abends 8 Uhr, wodurch auch allen Besuchern aus oberhalb Spielfeld gelegenen Orten die Theilnahme ermöglicht wird. Angehts des hervorragend nationalen Zweckes dieser Unternehmung unseres Männergesangvereines ist auf eine zahlreiche Theilnahme nicht nur von Marburg, sondern auch von auswärts zu rechnen. Von der Vortragsordnung, auf welche wir demnächst zurückkommen, soll heute nur erwähnt werden, dass in dieselbe auch das in Marburg noch nicht gesungene Lied „Im Walde“ von Max Jilke aufgenommen wurde, mit welchem besonders schönen Werke der Marburger M.-G.-V. beim Sängerbundesfeste in Graz seinen alten guten Ruf vor der ganzen steirischen Sängerschaft von neuem begründete und welches ungemein lebhaften allgemeinen Beifall fand. Die Musik wird auch bei dieser Liedertafel von der Südbahnwerkstätten-Musik besorgt werden. Es wird nun von dem Besuche des Festes (leider auch

von der Günst des Wetters) abhängen, den guten Willen des Männer-Gesang-Vereines, ein deutsches Unternehmen zu unterstützen, in die That umzusetzen, und kann mit Rücksicht auf nicht unbedeutende Auslagen nur durch großen Zuzug auch aus den Nachbarorten Spielfeld auf namhaftes Erträgnis gerechnet werden.

(Deutsches Sommerfest.) Das von den beiden Vereinen Südbahn-Liedertafel und deutschvölkischer Turnverein „Jahn“ veranstaltete Sommerfest, welches am 2. Juli l. J. in Pöckern stattfindet, von dessen Reinerträgnis ein Theil dem deutschen Studentenheim in Marburg gewidmet werden soll, erregt in den weitesten Kreisen unserer Stadt ein allgemeines Interesse. Schon heute können wir unter anderem mittheilen, dass sich das Programm sehr reichhaltig gestalten wird. Außer dem Schauturnen des deutschvölkischen Turnvereines „Jahn“ und den Vorträgen der Südbahn-Liedertafel wird die vollständige Südbahn-Werkstättenkapelle, unter der persönlichen Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr ihre Weisen erklingen lassen. Für Tanzvergnügen und sonstige Belustigungen wird bestens gesorgt werden. Ein ausführliches Programm wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Für das ebenfalls stattfindende Hunde-Wettrennen sind bereits Nennungen eingelaufen und weitere Anmeldungen für dieses Hunde-Wettrennen mit Angabe des Namens und der Klasse des Hundes sind an die Südbahn-Liedertafel Marburg bis längstens 25. d. M. zu richten. Nachdem auch ein Glückshafen zur Veranstaltung kommen wird, so ergeht hiermit an alle deutschführenden Kreise die Bitte, dieses Fest durch Zuwendung von Gewinnten für den Glückshafen gütigst unterstützen zu wollen. Derartige Geschenke bestelle man an die Südbahn-Liedertafel oder an Herrn Johann Meißl, Allerheiligengasse 22, zu richten.

(Ein heimischer Künstler.) Im Schaufenster des Herrn Billerbeck in der Herrngasse ist seit einiger Zeit ein Portrait ausgestellt, das einen alten Mann darstellt. Das Portrait zeichnet sich durch lebenswahre Auffassung und treffliche, technisch vollendete Wiedergabe des Portraitkopfes aus. Namentlich der charakteristische Ausdruck der Augen und das reiche und feine Spiel der Falten um Mund und Nase ist dem Künstler gelungen. Das Bild rührt vom Maler Herrn Oswald von Pistor her, der auf der Burg Oberfaldenhofen haust. Ueber ihn schrieb u. a. der Grazer Universitätsprofessor Strzykowski anlässlich einer von ihm 1888 veranstalteten Ausstellung in der „Grazer Tagespost“: „Oswald von Pistor ist den Grazern nicht mehr fremd.“ Auf der letzten Ausstellung des Kunstvereines war von ihm das sprechend charakteristische Bildnis seiner Frau zu sehen. In der eben eröffneten Sonderausstellung flößte besonders Achtung das Portrait von Pistor's Mutter ein. Bei aller Flottheit in der Pinselführung ist es doch sauber durchgeführt und ansprechend im Ausdruck. Pistor ist ein Schüler Defreggers, das ländliche Sittenbild sein eigentliches Gebiet. In dieser Richtung hat er sich bereits einen Namen gemacht. Wir freuen uns, feststellen zu können, dass ihm das rein künstlerische über dem gegenständlichen Effect steht. Die Bauernstüben, welche er darstellt, sind sehr fein im Spiel von Licht und Schatten beobachtet. Viel versprechend erscheint uns das kleine Bildnis „Ostermorgen“, zu dessen richtiger Schätzung wir erst jetzt kommen, weil es im Kunstvereine zu schlecht hing. Die drei vom Rücken gesehenen Figuren wirken so überzeugend lebenswahr und heben sich von mehr einfarbig gehaltenen Seitenfiguren so wirksam ab, dass man gerne den technischen Mitteln nahegeht, mit dem das erzielt ist.“ Von Pistor rührt u. a. auch ein Bildnis Rosegg's her, von dem es in einer Besprechung heißt: „Der Meister der Erzählungskunst ist auf dem Bildnis so ganz und gar jener Rosegger, wie ihn Millionen Menschen sich denken und ihn kennen. Oswald von Pistor, ein aufstrebender, anerkannter junger Maler, der für seine Jugend — er ist 1865 geboren — erstaunlich viel geschaffen hat und eine reiche Vielseitigkeit bekundet, ist noch lange nicht auf der Höhe seines Könnens und seines Schaffens angelangt. Pistor's Hauptfach ist das Portrait und das Genre. Insbesondere die Wiedergabe der so malerischen Rauchstuden in Steiermark mit Figuren ist ihm förmlich Bedürfnis, ihrer poetische Erscheinung weiß er trefflich aufzufassen. Was das Figürliche anbelangt, empfand der in der Natur sich selbst bildende Künstler die Bildwirkung solcher Gruppen mit feilscher Tiefe.“ Wie man uns mittheilt, gedenkt der Künstler im Herbst l. J. in Marburg eine Ausstellung seiner Portraits und Genrebilder zu veranstalten. Wir machen die kunstliebenden Kreise unserer Stadt schon jetzt auf diese Ausstellung aufmerksam.

(Der Club der Locomotivführer) des Heizhauses Marburg hält Sonntag, den 18. d. um 9 Uhr vormittags im Vereinslocale im Hause der Frau Ormig (Restauration Kärntnerbahn) seine erste ordentliche Generalversammlung ab.

(Berichtigung.) Zu der in der letzten Nummer gebrachten Meldung von einem Acte von Notheit, der sich vor dem Hause des verstorbenen Werkführer-Substitutes Häusler ereignete, wird uns mitgetheilt, dass das gesungene Lied keineswegs ein Todtenlied, sondern ein vor einem benachbarten Hause gebrachtes harmloses Ständchen war. Die Sänger hatten keine Ahnung davon, dass so nahe ein Mensch im Sterben lag, sonst hätten sie das Singen unterlassen.

(Die Volkstombola) findet bei günstiger Witterung heute den 18. Juni im Volksgarten statt. Die Südbahnmusik begibt sich um 1/3 Uhr vom Sophienplatz auf den Festplatz, wo sie bis zum Eintritte der Dämmerung spielen wird. Die Südbahnliedertafel bringt auf freundliche Zusage hin um 4 Uhr ein paar Vollgesänge zum

Vortrage. Um halb 5 Uhr beginnt die Ziehung. Jeder Trompetenstoß kündigt das Herausziehen einer Nummer aus dem Glücksrade an, die hierauf ausgerufen und an der Nummerwand ersichtlich gemacht wird. Nach Abschluss eines Gewinnstes tritt eine kleine Pause ein, welche die Musikkapelle durch ein Musikstück ausfüllen wird. Höhe und Anzahl der Gewinnte besagen die Anschlagzettel. Tombolarkarten sind heute vormittags bis 12 Uhr in den Trafiken und am Nachmittage bei den Eingängen des Volksgartens und am Festplatz bis zu Beginn der Tombola zu haben.

(I. steierm. Ruder- und Segelverein „Drauhort“ in Marburg.) Die Rasse-Boote, welche nun von der Leitung zum Anlauf empfohlen werden, sind folgende: Ein Bierriemer auf Gleitföhen (Rutschbänke [Sliding]), dieselben sind 70 Cm. lang. Derselbe macht infolge dessen um 15 Meter mehr in der Minute als das Trainierboot, ist um die Hälfte leichter und um die Hälfte in der Mitte schmaler und 14 Meter lang und 110 Kg. schwer. — Ein Jouroar, d. i. auch ein Bierriemer, aber ohne Steueremann; derselbe wird durch ein Fußzugsteuer ersetzt und damit das Gewicht des Steuermannes erspart. Man nennt dies non cox swain-System. Dasselbe haben die Australier im Jahre 1860 erfunden. Mit diesem Boot wird der Drauhortkilometer in der Bergfahrt (stromaufwärts) in acht Minuten und in der Thalfahrt (stromabwärts) in zwei Minuten gemacht. Es kann daher die Strecke Marburg-St. Lorenzen (28 Drauhortkilometer) hinauf in 4 Stunden und herunter in 1 1/2 Stunden spielend zurückgelegt werden. Dieses Rennboot geht noch um 5 Meter in der Minute schneller als das vorige, ist nur 80 Kg. schwer, 14 Meter lang und in der Mitte nur 31 Cm. breit. (Das Trainier- und Schulboot ist in Herrn Baroniggs Gasthaus täglich in diesem Strombad in der Pöberschstraße zu besichtigen.) — Ein Pair-Dar (Zweiriemer) ohne Steuermann mit Zugsteuer-Apparat, ebenfalls wie das vorige Boot. Mit demselben werden die gemüthlichsten Partien gemacht und ist für zwei gleichkräftige gute Ruderer das schönste Vergnügen. Bootslänge 10 5 Meter, Mittenbreite 30 Cm. — Ein Sculling (Einriemer). Das herrlichste, ungezwungenste Fahren. 9 1/2 Meter lang, Mitte 23 Cm. breit und nur 40 Kg. schwer. — Ein Skiff (Renn-Einzer), noch leichter, noch schmaler und noch schneller. Der Ruderer muss Meister im Rudern sein, um es befahren zu können. Es ist nur 30 Kg. schwer. — Die vorbezeichneten englischen Boote sind alle auf Röllföhen und der Stroch (Rudertempo) ist um das Doppelte ausgiebiger, daher die große Leistungsfähigkeit. (Austräger und Sliding). — Ein Jigger-Segelboot mit Fächerföhen-Skarpie. — Diese Boote kommen sofort nach der stündlich zu erwartenden Genehmigung der Satzungen, und nachdem die Einzahlungen geleistet sind. Da die Zahl der „Drauhortler“ sich fortwährend erhöht, der Ruderverein „Albatros“ in Klagenfurt mit so großem Entgegenkommen diese Boote in echt treudeutschem Sinne überlässt, so steht für den Anlauf kein Hindernis entgegen. Hopp hipp, Hurrah! Hoi!

(Arrendierungs-Kundmachung.) Am 11. Juli l. J. findet beim Militär-Verpflegs-Magazine in Graz eine öffentliche Verhandlung behufs Sicherstellung der arrendierungsweisen Abgabe von Heu, Stroh u. Bettenstroh, Brennholz und Steinkohlen für die Station Graz, dann des Brotes und Hafers und der vorgenannten Artikel für die Stationen Bruck a. M., Marein, Leoben und Zudenburg statt. Die bezügliche Kundmachung der k. u. k. Intendantz des 3. Corps Nr. 4072 ex 1899 wurde in der Grazer, Laibacher und Klagenfurter Zeitung, dann in der Grazer Tagespost verlaublicht. Die näheren Bedingungen können bei jedem Militär-Verpflegs-Magazine, dann bei den politischen Bezirksbehörden und landwirtschaftlichen Landesvereinen während der Amtsstunden eingesehen und über Verlangen gegen Bezahlung von 4 kr. per Druckbogen von jedem Militär-Verpflegs-Magazine bezogen werden.

(Kufese's Kindermehl.) Eine Frage von höchstem Interesse für alle Eltern, welche mit Kindern gesegnet sind, ist unbestritten die der richtigen Ernährung ihrer Kleinen. Bei den vielen Präparaten, welche zur Ernährung von Kindern täglich durch die Zeitungen angeündigt werden, fällt es schwer, eine Wahl in dieser so überaus wichtigen Sache zu treffen. Eine von einem bekannten Kinderarzt verfasste Broschüre „Der Säugling“, seine Pflege und Ernährung in gesunden und kranken Tagen, gibt jedem, der ernstlich um das Gedeihen seiner Kinder besorgt ist, wertvollen Rath. Besagte Broschüre wird von der Fabrik des Kufese'schen Kindermehl's R. Kufese, Wien, VI., gratis und franco versandt. Das Kufese'sche Kindermehl ist in den Kinderhospitälern Oesterreich-Ungarns, Deutschlands u. seit langen Jahren eingeführt und erfreut sich wie kein anderes der Empfehlung erster Autoritäten der Kinderheilkunde und tausender praktischer Aerzte. Ein bekannter Kinderarzt äußert sich wie folgt über dasselbe: Das R. Kufese'sche Kindermehl nimmt unter den Kindernährmitteln unbedingt die hervorragendste Stelle ein und die Zufügung dieses vortrefflichen Präparates zur Milch dient am besten dazu, um die außerordentlich große Kindersterblichkeit am wirksamsten zu bekämpfen und so eine der wichtigsten Aufgaben der Wissenschaft zu erfüllen.

(Curort Gleichenberg.) Unter den europäischen Curorten mag mit vollem Rechte dem schönen steirischen Curort Gleichenberg eine erste Stelle eingeräumt werden. Einerseits sind es seine weltbekannten, heilkräftigen Mineralquellen und seine äußerst günstigen klimatischen Verhältnisse, denen der Badeort seit nahezu 65 Jahren seinen Weltruf als Curort verdankt, andererseits aber auch die Mannigfaltigkeit und die mustergiltige Einrichtung der

daselbst befindlichen Curanstalten, sowie sämtliche hygienisch-sanitären Einrichtungen des Willenstädtchens. Zu den bisher bestehenden Curanstalten, den Inhalationsräumen für zerstäubte Sole und für Fichtennadel-Dämpfe, den pneumatischen Kammern, der Kaltwasserheilanstalt und den verschiedenen Baderäumen haben sich mit heurigem Jahre auch analog den zwei Einzelcabinen für zerstäubte Sole, solche für Fichtennadel-Inhalationen gefügt und dieselben finden seitens der Curgäste vollen Anklang. In vorzüglicher Weise entsprechen ferner die Wohnungs- und Verpflegungs-Verhältnisse des Badeortes den Ansprüchen der Curgäste. Bezüglich der ersteren erteilt die Curedirection auf Anfragen bereitwilligst Antwort. Von den Neuerungen des Curortes verdienen das neuerbaute Postgebäude und die Erweiterung der Wasserleitung besondere Erwähnung.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **A. M. O. I. f. u. E. Hof-** Lieferant, **Wien, Tuchlauben 9**, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis versandt wird.

Die Geschmacksvorzüge eines Genussmittels sind sicher dessen allein entscheidende Eigenschaften. Denn im Genuss ist unser Gaumen unser Herr, ihm müssen wir es überlassen, das uns befriedigende Wohlgefühl zu erzeugen. Aus diesem Umstand erklärt sich z. B. die heute so allgemeine Verbreitung des Bohnentaffees, dessen eigenartiges Aroma unseren Geruchsnerven schmeichelt, und der durch die Gewohnheit unentbehrlich scheint, trotzdem seit seiner Einführung Verzte und Hygieniker auf das Dringendste vor ihm warnen. Wenn es nun möglich ist, diesen gewohnten Geschmacksreiz zu wahren und dennoch ein der Gesundheit zuträgliches Kaffeegetränk zu bereiten, so sollte man meinen, daß niemand, namentlich keine Hausfrau und Mutter, zögern werde, davon Gebrauch zu machen. Und in der That, Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee, welcher die anregenden Geschmacksvorzüge des Bohnentaffees mit den gesundheitlich so wertvollen Eigenschaften des heimischen Malzes in vollendetster Weise verbindet, dankt diesem Umstand seine so rasche Verbreitung und allgemeine Beliebtheit. Er darf als Familienkaffee par excellence bezeichnet werden und wird gewiß auch dort, wo seine so großen Vorzüge bis jetzt unbekannt geblieben sind, in kürzester Zeit eingeführt und anerkannt werden als schmackhafter Zusatz zum Bohnentaffee und einzig entsprechender, gesunder Ersatz für denselben. Doch ist darauf zu achten, immer nur den echten Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee in den bekannten Original-Paketen mit dem Namen „Kathreiner“ und niemals anders verpackte oder offen zugewogene Ware zu verwenden.

Photographische Apparate (auch für Radfahrer) zu allen Preisen. Unsere bekannten Momentaufnahmen von den Tagesereignissen sprechen am besten für die Qualität unserer Apparate. 1388
R. Lechner (Wilh. Müller), f. und t. Hof- Manufactur für Photographie, **Wien, Graben 31.** (Kunstschlerei.) (Constr.-Werstätte.)

- Briefkasten der Schriftleitung.**
Die Herren Einsender werden darauf aufmerksam gemacht, daß bei Einsendungen an die Schriftleitung die Blätter einseitig zu beschreiben sind.
- Verstorbene in Marburg.**
- 11. Juni: von Dunreicher Henriette, Private, 83 Jahre, Bürgerstraße, Herzklappenfehler.
 - 13. Juni: Häusler Josef, Südbahn-Werführer-Substitut, 48 Jahre, Neue Colonie, Lebercirrhose. — Graber Anna, Kellerburschens-tochter, 14 Monate, Kaserngasse, Lungentuberculose. — Schebka Peter, Kofstind, 3 Monate, Kärntnerstraße, Erschöpfung.
 - 15. Juni: Zwirn Stefan, pens. Conductor, 77 Jahre, Urbanigasse, chron. Magenkatarrh.
 - 16. Juni: Stumpeger Antonia, Kupplerstochter, 1 Jahr, Wertstättenstraße, Lungentuberculose.
 - 17. Juni: Cajzel Maria, Hilfsarbeiterstochter, 1 Jahr, Mühlgasse, Magen- und Darmkatarrh.

Keine Hausfrau
wird einen Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen.
Sie ist ein vollkommenes, keiner Zuzähe bedürftendes Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände.
832

Chocolat

SUCHARD

Ueberall käuflich

Cacao

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk, bewährt bei Magen- und Darmcatarrh, Nieren- und Blasenkrankheiten, wird von den hervorragendsten Aerzten als wesentliches **Unterstützungsmittel** bei der Karlsbader und anderen **Bäderkuren**, sowie als **Nachkur** nach denselben zum fortgesetzten Gebrauche empfohlen. (7)

Öffentlicher Dank dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-O.
„Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Wilhelms Thee in meinem schmerzlichen rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch Andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle 3 Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach 4 Wochen langem Gebrauch des Wilhelms Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon 6 Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß Jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird.“
In vorzüglicher Hochachtung Gräfin Butschin-Streitfeld, Oberstlieutenants-Gattin.

1209
Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Für Kaufleute!
Günstiger Gelegenheitskauf.
Am 22. Juni l. J. und den darauffolgenden Tagen werden in **Völkermarkt** im Hause des verstorbenen **Leopold Majditsch** und in dessen Kunstmühle größere Vorräthe verschiedener Mehl- und Getreidesorten, Salz, Reis, Zucker etc. im Licitationswege aus dessen Nachlasse verkauft.

Licht-Heilanstalt
verbunden mit dem **Wasserheilverfahren**
19 **Brandhofgasse** **Graz**, **Brandhofgasse 19**
Elektrische Lichtschwitzbäder. Oertliche Bestrahlung mit elektrischem Licht. Erprobte Heilmittel bei den meisten hartnäckigen, chronischen Erkrankungsformen.
Sonnen- und Lichtluftbäder
Alle zweckentsprechenden Arten von milden Dampf- und Wasseranwendungen. Unter ständiger Leitung zweier Fachärzte für physikalisch-diätetisches Heilverfahren.
Auskünfte auf Wunsch sofort unentgeltlich und postfrei.
Für entsprechende Wohnung und Kost sorgen die leitenden Aerzte.

Clavier-, Piano- und Harmonium-
Verkauf und Leihanstalt
von **Isabella Hoynigg**
Clavier- und Zither-Lehrerin
Hauptplatz, Estompich.
Eingang Freiburggasse 2, 1. Stock.



Ein gutgebautes Haus 1377
an der Ueberfuhr, mit großem Gemüsegarten und 3/4 Joch Feld unter guten Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen in Ober-Pobersdorf Nr. 108.
Nette 1388
Sommer-Wohnung
ist zu vergeben. Anzufragen bei Frau **Emma Leske** in Maria-Rast.
Damenrad
ist billig zu verkaufen. Boberstraße 30. 1378

Sommer-Wohnung,
Zimmer und Küche zu vermieten. Anfr. Ringofen Leitersberg. 1398

Zu verkaufen
großer Spiegel, Salontisch, Schreibtisch, Toilette. Schillerstraße 22, 1. Stock. 1381

Complete Spezerei-Einrichtung
als: Stellagen mit Läden, Mehlständer, Delständer u. s. w. ganz neu, wegen Raumangel billigt zu verkaufen. — Anzufragen in der Verw. d. Bl. 1387

Offeriere hochstämm. Rosen
nur in erprobten Sorten mit Wurzelballen, nicht in Töpfen.

Tafel- u. Suppen-Spargel
Prima Qualität. 929

Kleinschuster, Marburg.
Ein schön eingerichtetes 1163
Zimmer
ist sofort zu beziehen. Domplatz 6.

Ein Haus
ein Stock hoch, in nächster Nähe der St. Josefikirche, an der Leimbacherstraße Nr. 105 zu verkaufen. Anfrage dortselbst. 1220

Ein Fuhrwagen 13
und eine halbgedeckte Kalesche billig zu verkaufen. Matel, Bancalarig. 4.

Zwei Wohnungen
mit 1 und 2 Zimmer. — Anfrage Lackiergeschäft, Lendgasse 4. 1028

Wertheim-Casse
sehr gut erhalten und eine Copierpresse mit Aufsatzkasten billig zu verkaufen. 1005
Größerer Keller in der inneren Stadt sofort billig zu vermieten. Gefl. Anfragen erbeten Domplatz 6, 1. Stock.

Herrenkleider
sind billig zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1384

Gesunde Amme
wird gesucht. Anzufragen Kasernplatz 8, 1. Stock. 1389

Feinputzerei
nach Wiener Genre, Kärntnerstraße 33, übernimmt Wäsche, Kleider und Brautausstattungen zum Bügeln. 1347

Zwei parcellierte Bauplätze
in der Kärntnervorstadt, südlich und westlich an einer neuen Straße, sind unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Anfrage Kärntnerstraße 52, 1. Stock. 360

Zwei Wohnungen
bestehend aus 1 Zimmer und Küche mit großem Gartenanteil sind zu vermieten. — **Ischermitsch,** Theatergasse 11. 1118

Wasserleitungs-Anlagen
Baupumpen
Jauchepumpen
Pumpwerke für Hand u. Kraftbetrieb.
Brunnen-Pumpen
A. Füratsch,
Troppan und Wien.
Preislisten und Vorschläge gratis.

Ehe der Zukunft
44te Auflage, mit Abbildungen. Zeitgemäßer Rathgeber für Ehegatten jeden Standes und Erwachsene beiderlei Geschlechtes. Inhalt: Ausführl. Besprechungen sämtl. selbst der schwierigsten Fragen, welche in der Ehe vorkommen, und Grund zu Sorgen und Störung des Familienwohls geben, resp. Mann u. Frau von der Heife bis zum kritischen Alter hin, sowohl vom wissenschaftl. wie praktischen Standpunkt aus betreffen, sowie Angabe wertvoller, zeitgemäßer, bisher wenig oder kaum gekannter natürlicher u. künstl. Verhaltensmaßregeln für alle Fälle. Höchst belehrend, menschenfreundlich und hochinteressant. 184 Seiten stark. Preis 30 kr. Porto 12 kr. extra, wofür gefchl. Sendung. Auch in österr. u. ung. Markten. **J. Zaruba & Co., Hamburg.**

Erste k. k. österr.-ung. auschl. priv.
Facade-Farbenfabrik
des Carl Kronsteiner, Wien, III., Hauptstrasse 120
im eigenen Hause.)
Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Lieferant der erzherzogl. und fürstl. Gutsverwaltungen, f. r. Militärverwaltungen, Eisenbahnen, Industrie-, Berg- u. Hüttengeellschaften, Baugesellschaften, Bauunternehmer und Baumeister, sowie Fabrik- und Realitätenbesitzer. Diese Facadefarben, welche in Kalt löslich sind, werden in trockenem Zustand in Pulverform und in 40 verschied. Mustern von 16 kr. per Kilo aufwärts geliefert und sind, anbelangend die Reinheit des Farbentones, dem Delanstrich vollkommen gleich. 611
Musterkarte, sowie Gebrauchsanweisung gratis und franco.

!!! Ein Zweisitzer !!!

„Original Styria“
gut erhalten, ist preiswürdig zu verkaufen. Anfrage: Nagyrstrasse Nr. 16, 2. Stock. 1349

Clavier

wegen Abreise um 25 fl. zu verkaufen. Exercierplatz 1.

Haus

mit 5 Wohnungen, Hofgebäude und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Lembacherstrasse 113 in Brunnendorf bei Marburg. 1298

Josef Kniely & Co.

2205 **Graz,**
Liefere billigst sämtliche Bedarfsartikel für Maschinenfabriken, Eisen- und Metallgießereien, Berg- und Hüttenwerke, Bauwerkstätten und für andere industrielle Unternehmungen.

Rattentod

(Felix Immisch, Delitzsch)
ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 30 kr. in der Mariahilf-Apothete, Tegetthoffstrasse 3. 373

Elegante Wohnungen

bestehend aus 2, 3 und 4 Zimmern sammt Zugehör pro 1. Juli, Parkstrasse 12, zu vermieten. Brunnenwasser laut Attest vorzüglich. Auskunft von 11-12 und 2-5, Kaiserstrasse 4, 1. Stock links. 711



„Zacherlin“

Nicht in der Düte! Einzig echt in der Flasche!

(mit dem Namen „Zacherl“)

Das ist die wahrhaft untrügliche, radicale Hilfe gegen jede und jede Insecten-Plage.

Marburg: A. Quandest. Consumhalle. " L. S. Koroschek. " Alois Mayr. " Ad. Weigert. " Friedrich Fesler " Ed. Laborsky. " Franz Kiefer. " M. Verdajs. " Josef Welzebach. " Franz Frangesch. " F. P. Holasek. " Gottfried Kesk. " A. W. König. " H. Andraschik. " Josefa Harler.	Marburg: Carl Krizikel. " Allg. Verbrauchs- u. Sparverein. " H. Vorber. " Franz Opelka. " E. Nowak. " Josef Sagai. " Carl Schmidl. " A. Schröfl. " Carl Tschampa. " Jos. Walsl. " W. Wolfram. " Hans Holzer. " Joh. Preschern. " Franz Siegerl. " Herm. Krinz.	Leibnitz: A. Praßl. " D. Kusheim, Ap. " J. Seredinsky. Leutschach: Jul. Decrinis. " R. Hartmann. " Andr. Stine. Mahrenberg: J. Trettler. " Josef Schöber. Murcia: J. Kolletnigg. " Anton Freismuth. " Joh. Kugler. " Anton Prisching. Tüffer: Andr. Elsbacher. Reisnigg: J. Fughofer. " Tomasi Rudolf. Straß: J. Buswald.	Pettau: Jg. Behrbalk. " Josef Kasimir. " B. Leposcha. " Brüder Mauretter. " B. Schulzink. " A. Sellschegg. " J. Riegelbauer. Rattersburg: Johann Kramberger. " J. Kerschischinig. " W. Thurmann. " J. Kuzmics. " J. Simonitsch. " W. Wanous. Kobitsch-Sauerbrunn: Böheim August.	St. Georgen W.-B.: Ant. Unger. St. Lorenzen: M. Poliska. " J. Michelitsch. Ehrenhausen: J. Laminger Fresen: Richard Sonns. Gonobitz: Franz Kupnik. W.-Feitritz: J. Stieger. " A. Krautsdorfer. Wind-Graz: Gust. Ura. " Jos. Bungarschek. " Josef Klinger. " Josef Winkler. Wies: Julius Hainzi. " Peter Kobl. " Anton Marx.
--	---	--	---	--

In allen übrigen Orten Steiermarks sind Niederlagen, wo Zacherlin-Placate ausgehängt sind.

485

Kundmachung.

Für die Cavalleriekaserne in Marburg sind nachstehende Arbeiten zu vergeben: 1385

- a) Herstellung eines Abortes bei der gedachten Reitschule,
- b) Anlage einer Entwässerung des Lichtgrabens bei der großen Mannschaftskaserne,
- c) Erweiterung des Stallies für frange Pferde in den Stallungen bei der kleinen Kaserne.

Bewerber um diese Arbeiten wollen ihre Offerte mit Angabe des Procentnachlasses bis 30. Juni d. J. bei der Direction der Marburger Escomptebank einreichen, woselbst auch die Pläne und Kostenüberschläge eingesehen werden können.

Marburg, am 16. Juni 1899.

Marburger Escomptebank.

Das Dienstvermittlungsbureau des J. Kadlik

Marburg, Burggasse 17
empfiehlt gutes Dienstpersonal aller Art, insbesondere tüchtige Bahnhelfer und Kellnerinnen, nette Speisenträger, hübsche Cassierinnen, Hotel-Köchinnen und Stubenmädchen, Lohnknecht, Schankburschen, Bediente, Kutsher, Gärtner, Meier etc. etc. 1402

Mädchen

aus gutem Hause, sehr tüchtig im Cassawesen, Buchführung und Verkauf, mit jahrelanger Praxis in größeren Geschäften, wünscht ihren Posten zu ändern. Gest. Zuschriften erbeten unter „Treu 100“ an die Verw. d. Bl. 1396

Für Nebenbeschäftigung

ist eine Buchhalterstelle sogleich zu besetzen. Auch für ältere Herren oder Pensionisten geeignet. Anfrage in der Verw. des Blattes.

Günstig! 1075

Vollkommen neue Manufactur- und Kurzwaren-Einrichtung ist sofort billig zu verkaufen und zwar: 2 große Stellagen, 5 kleine Stellagen, 1 hübsche Sitzcassa mit Spiegel, 3 Theile Büdeln mit Ahorn-Platten, sämmtlich mit Leder-Abtheilungen, 1 Seidenwage sammt Messing-Gewichten, 1 Copierpresse, ein kleines Aussteckbild, ein netter gußeiserner Ofen. Sämmtliche Einrichtungsstücke können bei Heiner Schrey, Tegetthoffstrasse 57, besichtigt werden.

Elegante

Wohnungen

Elisabethstrasse 20, im ersten Stock, eine mit 5 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden und Gartenantheil und eine mit 6 Zimmern, Küche, Speis, Keller, Dachboden u. Gartenantheil, vom 1. Juli l. J. an zu vermieten. Anzufragen bei Franz Derwitsch, Baumeister, Reiserstrasse 26. 618

Verlässlicher jüngerer Mann wird als Plakmeister

im Holzgeschäfte Strassill & Felber aufgenommen. 1363

Gewölbe

zu vermieten, mit oder ohne Keller, bei Frau Kath. Wacker, Joseffstrasse 3. 795

Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandest, Herrengasse 4. 903

5 Loch Fenster

mit Jalousien billig abzugeben bei Gilek, Burggasse 10. 1325

Edict.

Zufolge Beschlusses des k. k. Bezirksgerichtes Völkermarkt vom 8. Juni 1899 G. Z. A 164/99 wird die bewilligte freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Nachlaß des Leopold Maiditsch, verewenen Haus- und Kunstmühlensbesizers in Völkermarkt gehörigen Fahrnisse, als:

- a) Weizenmehlvorräthe über 300 Säcke,
- b) Kornmehlvorräthe " 200 "
- c) Heidenmehlvorräthe " 100 "
- d) große Borräthe an Weizen, Korn, Heiden, Türken, Hafer, Reis, Salz, Zucker etc.
- e) Sechsfleisch, Speck etc., endlich
- f) die verschiedensten Wohnungs- und Geschäfts-Einrichtungsstücke, Pferde, Wagen etc. auf den

22. Juni 1899, vormittags 9 Uhr

und nöthigenfalls auf die folgenden Tage mit dem Anhange angeordnet, daß diese Fahrnisse bei dieser einzigen Feilbietung nur um oder über den Ausrufspreis verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen sind. Bemerk wird, daß auch das Haus sammt dem Verkaufsgewölbe und die Kunstmühle zum Verkaufe gelangen werden. 1379

Völkermarkt, am 12. Juni 1899.

Der k. k. Notar als Gerichtscommissär: J. Rainer.

5 bis 10jährige Garantie!

Mässige Preise!!



Zur Lieferung von Thurmuhren

Uhren für Klöster, Schul- und Rathhäuser, Fabriken, Kasernen, Güter etc., sowie elektrische Uhren, erzeugt nach einer neuen, vollkommen technisch-richtigen Construction von hoher Leistungsfähigkeit, empfiehlt sich

Andreas Berthold's Sohn (Firma-Inhaber Paul Berthold), Gnäs Steiermark.

Reparaturen werden exact unter Garantie ausgeführt. — Kostenboranschläge umgehend und kostenlos. Um genaue Beachtung der Firma wird gebeten.

Stücken und Gemeinden Abschlüssen ohne Preiserschöpfung

Premier

Fahr-Räder

seit 24 Jahren

Erste

Marke

Vertreter: Rud. Straßmayr, Fahrrad-Handlung, Marburg.



Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für chronische in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkrankte, Magenkrankte, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende, sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für **Bleichsüchtige** ärztlich empfohlen. Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet. Somatose regt im hohen Masse den Appetit an. Erhältlich in den Apotheken und Drogerien. — Nur echt, wenn in Originalpackung.

Das Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kociančić
Inhaber Zuhaber Steinmetzmeister
Kaiserstraße 18 Theatergasse 18

seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111

Marmorplatten in allen Farben und Größen stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preise.

Keine Hühneraugen mehr!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Sanders' son erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versandungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salfgauerstraße 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

Keine Hühneraugen mehr!

Überall zu haben.

Sarg's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

Tapeten

für Wände und Plafonds, das Preiswerteste in Bezug auf Geschmack und Qualität in reichster Auswahl, nebst allen hiezu gehörigen Decorations-Artikeln, wie: Tapetenborden, plastischen Plafonds aus Papier, Stuck, wie auch Holzleisten naturell und Gold. 971

Besonderen Wünschen, die sich bei größeren Ausstattungen oft geltend machen, wird eingehend entsprochen. Musterbücher stehen jederzeit zu Diensten und Auskünfte werden bereitwilligst mündlich oder schriftlich erteilt.

Philipp Haas & Söhne
k. und k. Hoflieferanten
Möbelstoff- und Teppich-Fabrikslager
Herrengasse Graz Landhaus.

II Bauplätze

parcelliert, sind in Brunnendorf in der neu eröffneten Schöneritzsch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellierte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stanger in Brunnendorf angesehen werden. 584

Strangfalzziegel

aus der I. Premstättner Falzziegel-Fabrik, bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenberggürtel 12.

M. Breitenstein

Buchhandlung und Antiquariat
Wien, IX/3, Währingerstraße 5
versendet feinen Jacob erschienenen großen

Katalog

(ca. 100 Seiten), enthaltend Tausende guter Bücher aus allen Gebieten zu enorm billigen Preisen, ebenso den neuen 116 Seiten starken 582
Juridica-Katalog gratis.
♦♦ Fortwährender Bücher-Einkauf. ♦♦

Andreas Prach

Marburg, Burggasse Nr. 16.
Alle Gattungen

Korbwaren

eigener Erzeugung, Reiseförbe, Kinderwagen, Blumentische, Arbeitsständer, Einkaufsförbe, Bäckerformen und Handföhrbe. Alle Reparaturen werden angenommen, und schnell und billigst ausgeführt. 1198

Haus- u. Küchenwäsche-Versand

als: Hausleinen, Damencreas, Leintücher, Handtücher, Geschirrtücher, Staubtücher, reinleinen Taschentücher, blau, rot, rosa und naturgelbe Inlette, waschichte Kleiderzephyre, Bettzeuge, weiße Grabl, bunte Grabl, Matrazengrabl, blau Leinen, Dyferte, Frottierhandtücher, sowie ganze Tischzeuge liefert billig in jed. Quantum franco 1259

Johann Müller, Weberei, Mähr.-Rothwasser. Muster und Preisliste auf Verlangen.

WOHNUNG

mit 3 Zimmern, Küche und Zugehör ist für eine ruhige stabile Partei zu vermieten und gleich zu beziehen. Rärntnerstraße 54. 1339

Gasthaus

und Badeanstalt mit gedeckter Regelpahn, Gemüse, Obst- u. Sitzgarten, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers billig zu verkaufen. Anzahlung 1600 fl. Anfrage Schunko in Altenmarkt bei Leibnitz. 1334

Gedörrte Ameisen-Eier

in reiner weißer Ware kauft jedes Quantum und bittet um bemusterte Offerte 1328

J. C. Rohleder

in Leipzig-Gohlis.

Neues Fahrrad,

tabellos, billig zu verkaufen. Volksgartenstraße 31. 1367

Handmarke: Anker.

Liniment. capsici comp.

aus Richters Apotheke in Prag, anerkannt vorzügliche, schmerzstillende Einreibung; zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorrätig in allen Apotheken. Man verlange dieses

allgemein beliebte Hausmittel

gefl. stets nur in Originalflaschen mit unerer Schutzmarke „Anker“ aus Richters Apotheke und nehme vorsichtiger Weise nur Flaschen mit dieser Schutzmarke als Original-Erzeugnis an.

Richters Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag.

Anton Löschnigg, Graz

Griesgasse 4 1329

Papier-Grosshandlung

empfeilt sein bestsortiertes Lager in Obfpaß-Papieren sowohl zum Auslegen der Transportfässer und Kisten, als auch feines geschnittenes Widel-papier für Tafelforten, Einledepapier für Dinstobst. Lager vom Patent-Raupenleim Petrine. — Alleinverkauf der Patent-Hofheimer Fanggürtel für die österr. Alpenländer.

Altrenommiertes, seit 60 Jahren bestehendes 1362

Kaufmanns-Geschäft

Salz-, Eisen-, Spezerei-, Tuch- und Manufacturwaren-Handlung

verbunden mit einem Landesproducten-Geschäft, in einem Markte in Untersteiermark, guter Posten, im besten Betriebe, schönsten Kundenkreis, ist unter günstigen Bedingungen eingetretener Familien-Verhältnisse wegen, sogleich zu verkaufen. Anfragen von ernstlichen Käufern unter der Chiffre „Seltener Gelegenheitskauf“ befördert die Bew. d. Bl.

Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik der

Baumeister Josef Nepolitzki's Erben

in Marburg, Rärntnerstraße 42

empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller

Bautischlerarbeiten

wie: Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden u. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigst berechnet.

Zur Anfertigung von MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und poliert, insbesondere zur Einrichtung ganzer Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen-, Vorzimmer-Einrichtungen u. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der 967

Baumeister Josef Nepolitzki's Erben

in Marburg, Rärntnerstraße 42.

Verkaufslocal für fertige Möbel: Domplatz Nr. 14 parterre, gegenüber der Sparcasse.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnotierung.

Josef Martinz,

Marburg Herrengasse 18 empfiehlt

Kinderwagen

Weidensessel, Regelspiele, Lawn Tennis-Requisiten.

Spielregeln zu Lawn Tennis gratis und franco.



Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon 3.10	fl. 2.80 aus guter	echter Schafwolle
Meter lang, genügend	fl. 3.10 aus guter	
für 1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 7.50 aus feiner	
	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Rammgarne	

Ein Coupon zu schwarzem Saken-Anzug fl. 10. — Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizend. Farben von 1 Coupon fl. 6, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne, Dostings, Staats-, Bahnbearbeiter- u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Rammgarne und Cheviots, sowie Uniformstoffe für die Finanzwache und Gendarmerie u. versendet zu Fabrikspreisen die als reell u. solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage

Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.

Zur Beachtung: Das p. t. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Stoffe bei directen Bezüge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändler bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen ohne Aufschlag eines Rabattes. 312

Kauft Beyer-Tinten

Wo nicht erhältlich, liefert direkt Tintenfabrik Beyer, Göttau.

nur Beyer-Tinten!



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder
weiß, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. l. Professor in Wien.
Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

f. u. s. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzelle Nr. 3.
Zu haben in Marburg bei H. J. Turad, Gustav Birhan, Jos. Martini und in den Parfümerien, Droguerien und Apotheken.

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Kreisapotheke, Kornenburg bei Wien.
Hoflieferant
K. u. k. Best.- u. Königl. räuml.
Franz Joh. Kwizda
Haupt-Depot
Ziehen in allen Apotheken u. Droguerien.
Nicht nur mit obiger Schutzmarke zu be-
wehren. 1/2 Schachtel 35 Kr.
Preis: 1/4 Schachtel 20 Kr.
der Milch- und Vermehrung
rechnung der Milch und Vermehrung
schlechter Verdauung, zur Verbes-
serung der Verdauung, bei Mangel an Verdauung
Seit 43 Jahren in den meisten Stallungen
Pferde, Hornvieh und Schafe.
Veterin.-diätetisch. Mittel für
Kornenburger
Viehähr-Pulver.
Kwizda's
4 Gold-, 18 Silber-Medallien, 80 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.

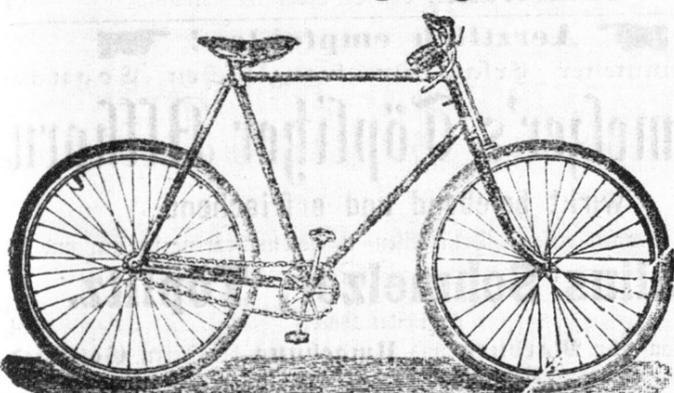
Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

FRANZ NEGER

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigt ausgeführt.
Schöne Fahrbahn anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.
Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.
Allein-Verkauf der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Naumann, Dürkopp, Singer, Clastik-Cylinder etc.
Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Oele, Nadeln etc.

Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am 16. September 1899. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction. 1105

Ein braver verlässlicher Commis

gefehten Alters, eventuell verheiratet, wird aufgenommen zur selbständigen Leitung eines Spezerei- und Producten-Geschäftes in St. Leonhard W.-B. eventuell in Heil. Dreifaltigkeit. Denselben werden zur größten Ausdehnung eines solchen Geschäftes die nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt und wird nebst strenger Reellität nur auf tüchtige energische Kraft reflectirt. Vollkommene Kenntnis der slovenischen Sprache bedingt. Näheres zu erfragen bei Adolf Simmler, Exporteur in Marburg, Mellingerstraße 3. 1358

Gasthaus-Übernahme.

Mache hiemit die ergebnste Anzeige, dass ich das Gasthaus zum „weissen Hasen“ in der Mellingerstraße übernommen und mit 18. Juni eröffnen werde. Für gute Getränke, besonders reine Tiroler Naturweine ist bestens gesorgt. Den geehrten Gästen steht auch eine Regalbahn zur Verfügung. Um gütigen Zuspruch bittet hochachtend Genji Mair. 1357

Günstiger Fahrrad-Gelegenheitskauf.

Ganz neue Styria-Fahrräder vorjährige Modelle V so lange der Borrath reicht zu staunend billigen Preisen. Ferner sind noch einige Damen- und Kinder-Räder am Lager. Alois Heu, Herrengasse 24. 1216

Kleines Haus 5 Baustellen 3 Zimmer, Küche und Fels, ist in Ober-Rothwein Nr. 19 billig zu verkaufen. 1368
mit Gärten in Pobersch à 15 Kr. per Quadratmeter verkauft Karl Flucher, Schillerstraße 8. 62

Indication: Erkrankungen des Kehlkopfes, der Athmungsorgane und des Verdauungstractes. *** Gegenindication: Schwindelsucht.

Carort

Auskünfte und Prospekte gratis.
Wohnungsbestellungen bei der Curdirection ..
.. Gleichenberg

Gleichenberg

Alkalisch-muriatische Quellen: Constantin- und Emmaquelle; alkalisch-muriatischer Eisensäuerling: Johannisbrunnen; reiner Eisensäuerling: Klausenquelle; Molke, Milch (Trockenfütterung), Kefyr, Quellsool-Inhalation, Inhalation von Fichtennadeldämpfen, beide in Einzelcabinetten; Respirationsapparat, pneumatische Kammern, Süss-Mineralwasser- und moussirende Calorisorbäder, Fichtennadel- und Stahlbäder. Grosse hydrotherapeutische Anstalt, Terraincur. Milde, feuchtwarme, staubfreie, windstille Luft, waldige Hügellandschaft.

In schönster Lage am Stadtpark **WOHNUNGEN** bestehend aus drei Zimmern, Küche, Speise und Vorzimmer im 2. Stock, erst neu hergerichtet, ist vom 1. Juli an zu vermieten. — Anfrage beim Hausmeister, Sofienplatz 3. 943

Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.
Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.
Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrschule in der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.
Alleinverkauf nur bei Alois Heu, Herrengasse 24 in Marburg.

CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN



von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Brann, Hofrath Prof. Dr. Brasche, Prof. Dr. Hofrath Freiherrn von Krafft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Dr. Krüffer, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.
(Für Schwächliche und Recuperescenten.)

Silberne Medaillen:
11. Medicinischer Congress Rom 1894.
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.

Goldene Medaillen:
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895
Quebec 1897.

Ueber 900 ärztliche Gutachten.

Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vorzüglichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.

Apotheke Serravallo, Triest
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.
Gegründet 1848.

Steierm. Landschafflicher
Rohitscher Sauerbrunn
„Tempel-Quelle“
bestes Erfrischungsgetränk.
„Styria-Quelle“
Weltberühmtes Heilwasser.
von medic. Autoritäten bestens empfohlen!
Nurecht mit dem Korkbrand: St. Landschaffl. Rohitscher!

Wer erprobt haltbare und
dauerhafte Anzüge
preiswert kaufen will, lasse sich bei seinem Schneidermeister nur die Musterkarte der Firma
Joh. Stikarofsky, Brünn
vorlegen. Die streng solide Geschäftsgebarung dieser Firma verbürgt zufriedenstellende Bedienung. Weder durch hohe Rabatte, noch andere Befriedigungen werden Kunden gewonnen. Fachblatt für Schneider gratis. 340

Billigen Einkauf
erzielt man nur durch
directen Einkauf
30 Meter Fichen-Kanafasse für fl. 5.85, 30 Meter Hausmacher-Leinwand reinleinen fl. 6.35, 23 Meter Rumburger-Webe Nr. 100 für fl. 6.95, 23 Meter Damastgrabi in wunderschönen Dessins fl. 6.90, 6 Stück größte Leinen-Betttücher ohne Naht fl. 6.10, 1 Paar Planel-Deden (Ersatz für Oberbetten) unentbehrlich für jedes Hotel und jeden Haushalt 150x200 cm groß 1 Paar fl. 4.20.
Sommerstoffe auf Damenkleider:
15 Meter Wirtschaftsstoffe beste schifarbige Strapazware fl. 3.45, 15 Meter Englisch-Zephyr, hochfein fl. 4.65, 15 Meter Mode-Woll-Stoff fl. 4.80.
5 Kilo Reste
enthaltend: Leinwand, Webe, Kanafasse, Kleider-Zephyr, Dyfode, franc. Barchente, Wollstoffe, Satine auf Damenkleider, Blousen und Schlafrode (kleinstes Rest 3 Meter) zusammen
50 Meter für fl. 9.95
versendet gegen Nachnahme alles in garantiert vorzüglichster Qualität das Fabriks-Lager der Kieferngebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien
Eugen Fuchs, Prag
Korngrasse 28-M.
Für sorgfältigste Bedienung garantiert schon der gute Ruf der Firma. Aufträge über 15 fl. franco. 617
Wer sich bei Bestellungen auf dieses Blatt beruft, erhält 2% Sconto.

Das bestrenommierte Tiroler-Loden-Versandthaus
RUDOLF BAUR
Innsbruck, Rudolfstrasse 4
empfiehlt seine
durchgehends echten
Innsbrucker Schafwoll-
LODEN
Fabrikate
für Herren und Damen.
Fertige Havelocks und Wettermäntel.
Kataloge und Muster frei.

Möbel

jeder Art
Kindergitterbetten,
Kastenbetten,
Gloria-Sophabetten,
Eisenbetten,
sowie 824
Drahtmatratzen,
eigenes Erzeugnis, alles nur solide Ware, empfiehlt

R. Makotter
Möbel-Handlung und
Drahtmatratzen-Manufactur,
Marburg,
Kärntnerstrasse 17 und 24.

Musikinstrumente

empfehlen 1138

Violinen, Zithern, Gitarren, Blech- und Holzblasinstrumente. — Beste Qualität, billige Preise. Neue Preisliste frei umsonst.

Ein Haus
in St. Lorenzen a. R., sehr schön gelegen, mit Garten, auch zu einem Geschäft geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. — Anzufragen bei Frau Mihazi, St. Lorenzen. 1308

Braver Knabe
mit guten Schulzeugnissen und Kenntnis des Slovenischen wird als Lehrling aufgenommen im Gemischtwarengeschäft Franz Suth in Wölfermarkt. 1353

DER WEINSSIG GRAZ
ist garantiert echt
VON ALBERT ECKERT GRAZ
DIE GRÖSSTE WEINSSIG FABRIK DER MONARCHIE.

Im Jahre 1900
waschen sich Alle mit der echten
Bergmann's Liliemilch-Seife
von Bergmann & Co. Dresden u. Leipzig a. E. (Schuhmarke: Zwei Bergmänner)
weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiche Haut und rofigen Teint, sowie gegen Sommerprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei M. Wolfram, Drogerie, Marburg.

Nebenverdienst
dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sähftigen Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft **ersten** Ranges. Anerbieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System.**
Freie Zusendung für 60 fr. in Briefmarken. 136
Curt Röber, Braunschweig.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.

Verfälschte **Brillen.**
Optische **in Gold, Nickel & Stahl.**
Waaren **Reparatur** **Augen.**

THEODOR FEHRENBACH
MARBURG.

Größte Auswahl Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Uhrschrauben, Colliertetten in Silber, Double und 14karat Gold, Alpaca- und Silber-Gehäufte, Monogramm-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zylinder, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compaße, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Renarbeiten und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer natürlicher Alpenfuerling von ausgezeichneter Wirkung bei chron. Katarrhen, insbesondere bei Harnsäurebildung, chron. Katarrhen der Blase, Nieren- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches und erfrischendes Getränk. Preblauer Brunnenverwaltung in Preblauer Sauerbrunn, Post St. Leonhard, Kärnten. 297

Aerztlich empfohlen!

Schmelzer's Töpliger Altkorn

wirkt belebend und erfrischend.
Zu haben in allen besseren Delicatessen- u. Colonialwarengeschäften und bei
Julius Schmelzer, Töplitz.
Gegründet 1863. 1934
Alleinverkauf für Marburg und Umgebung bei Herrn Gottfried Reß, Postgasse in Marburg.

Niederlage
der Fabrik
photographischer Apparate
auf Actien
vorm.
Hüttig & Sohn
Dresden-Berlin.

Max Wolfram, Marburg
Herrengasse 33.

FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher
Gold- und Silberwarenhandlung
Marburg a. D., Draugasse 2
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr von fl. 4.—
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppelbedel von fl. 6.—
Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermängel fl. 7.50
Nidel-Remontoir-Uhr fl. 2.—
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr fl. 23.—
Echt 14kar. Gold Damen- " " fl. 10.—
Präcisionsuhren fl. 15.—
Pendeluhren fl. 5.—
Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit fl. 7.—
Pendeluhr mit Schlagwerk fl. 9.—
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk fl. 22.—
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten fl. 1.—
Echt 14kar. Goldketten fl. 7.50
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herzchen oder Kreuz fl. 7.50
Echt 14kar. Goldringe fl. 3.—
Echt 14kar. Goldohrgehänge fl. 2.20
Neugold Fingerringe fl. 1.80
Echt silb. und Email-Anhänger fl. 2.—
Brillant-Ringe fl. 12.—

Reparaturen aller Gattungen Uhren
sowie Gold- und Schmuckachen, dann Renarbeiten und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.
Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigernder Wirkung und als milde auflösende Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit A. MOLL'S Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt bei

A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Das P. T. Publicum wird gebeten, ausdrücklich A. Moll's Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit A. MOLL'S Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: Al. Horinek, Apotheker, M. Moric, Apoth. u. d. n. b. g.; Lndw. Schüller, Apoth., Knittelfeld; M. Zawersky, Apoth. J. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg; Max Leyrer, Apoth.

Badewannen, Douchetassen,

Sigbadewannen, Eiskästen und Gefrorenes-Maschinen
empfehlen bei billigsten Preisen 660

Alexander Staidovar

Nachfolger Fröhlich & Hofmann

Specialgeschäft für Küchen-Einrichtungen

Herrengasse 36 GRAZ, nächst dem Auerspergbrunnen.
Gegr. 1875. Illustr. Preiscurante gratis und franco. Gegr. 1875.

Niederlage aller Theerproducte

von 448

Rütgers Stein-Dachpappe
von 15—24 fr. per □ Meter

Carbolineum zum Holzanstrich
bestes 100 Kilo fl. 12.—

Besten Portland-Cement
100 Ko. fl. 3, bei 1000 Ko. fl. 2.80 100 Kilo

Roman-Cement

100 Ko. fl. 1.80, per 5 Fäss fl. 1.60 100 Ko.

Kupfer-Vitriol nur Aussiger
100 Ko. 34 fl.

Carbolsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc.

bei

Roman Pachner & Söhne
Marburg a. D.

Kufeke's
Bester Zusatz zur Milch
verhütet u. beseitigt
Erkrankung
Kindermehl.
Erhältlich in Apotheken und Drogenhandlungen

Phönix-Pomade
auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 preisgekrönt, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen vollen und üppigen Haarwuchs zu erzielen, das Ausfallen der Haare, die Schuppenbildung sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen kräftigen Schamhaarwuchs. Garantie für Erfolg, sowie Unschädlichkeit. Tiegel 80 Kr.
1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Vorherzusendung des Betrages franco. **K. HOPPE, Wien, I., Habsburgergasse 1.** 915

Täglich Neuheiten in Postkarten

schönst ausgeführte Ansichtskarten von Marburg empfiehlt 1286

A. Platzer,

Marburg, Herrengasse 3.
Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

Villa Blanca,

Innsbruck, Tirol (15 Min. oberh. der Stadt). 1292

Mädchen-Lyceum, Pensionat, Haushaltungsschule, herrliche Gebirgslage, Park, Wälder, Tennis.

Damen, junge Mädchen, finden Pension im Sommer.
Vorsteherinnen (Norddeutsche).

Haus-Verkauf.

Ein Haus in Brunnorf bei der Josefikirche, mit 6 Zimmern, Keller, Garten, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen. 1369

Eingerichtetes

Zimmer

zu vergeben, für Pensionisten geeignet. Perkestrafe 3, 1. Stof. 1340

Zwei gassenseitige 1374

Wohnungen

in der Burg, mit 2 resp. 3 Zimmern zu je 22 fl. vom 1. Juli zu vermieten. Frh. v. Zwidel'sche Gutsverwaltung.

Das herrschaftliche

Gasthaus mit Gemischtwarenhandlung

(ehemals Bejel) in Wurmberg gelangt ab 1. Jänner 1900 zur Neuverpachtung. Kapitalkräftige Pächter, welche der slovenischen Sprache mächtig, wollen sich behufs Bekanntschaft der Bedingungen bei der Gutsverwaltung Wurmberg, Post Pettau anfragen. 1361

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.

Baumeister Franz Derwuschek,
Marburg a. D.,
empfiehlt sich zur Lieferung von allen
Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten
übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete Gewölbsporeale in allen Stylarten. Kreuz- und Doppelthüren immer vorrätzig am Lager. Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie immer Namen habende Bautischler- und Schlosserarbeiten werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

H. Billerbeck

Farben-, Lack- und Firnis-Niederlage

29 Herrengasse 29

offeriert

438

Fußboden-Deifarbe, strichfertig, rasch trocknend, in allen Farben, per Kilo 44 Kr.

Fußbodenlack, rapid trocknend, in vier Farben, 1 Flasche netto 1 Ko. fl. 1.—, 1/2 Flasche netto 1/2 Ko. 60 Kr.

Fußboden-Sparwische, das beste, einfachste und billigste Einläßmittel für Parquetten und lackierte Fußböden, fertig zum Gebrauch, à Dose 45 und 85 Kr.

Wachs und sämtliches Zugehör zum Einlassen u. Wischen der Fußböden.

Fußböden-Strättbürsten in großer Auswahl.

Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert

Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21.
Preisliste kostenfrei. 970

Kundmachung.

Beim Eintritt der Erntezeit beehrt sich die k. k. priv. wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz die P. T. Herren Vereinsmitglieder und Landwirte höflichst aufmerksam zu machen, daß dieselbe nebst der Versicherung von Gebäuden, Einrichtungsstücken aller Art, Maschinen, Vieh, Vorräthen u. auch die Versicherung der Feld- und Wiesenfrüchte gegen Brandschaden unter möglichst günstigen Bedingungen übernimmt.

Einschlägige Auskünfte werden bereitwilligt bei der Direction in Graz im eigenen Hause, Herrengasse Nr. 18/20, sowie bei den Repräsentanten in Magerfurt und Laibach und bei jedem Districts-Commissariate erteilt und ebendasselbst Versicherungsanträge entgegengenommen 1274

Graz, im Mai 1899.

Direction der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in Graz.
(Nachdruck wird nicht honoriert.)

Herrengasse **F. Scherbaum** Tegetthoffstr. 813

empfeht
Specialität: Orig. Ciffa Rothwein wie Bordeaux Liter 48 Kr.

„ „ „ Medicinal Blutwein Liter 60 Kr.

Joh. Erhart's Nachfolger R. Strassmayr
Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.



Präcisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für größte Leistungsfähigkeit. Specialität in Bambus-fahrrädern, besonders als hoch-elegantes Damenrad zu empfehlen. Gut eingerichtete Reparaturwerkstätte im Hause. Größte und schönste Fahrschule in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme anlässlich der schweren Krankheit und des Ablebens unseres innigstgeliebten und unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers, Onkels und Bruders, des Herrn

Josef Häusler,

Werkführer-Substituten der k. k. priv. Südbahn, sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse, die schönen Kranzspenden und die erhebende Ehrung des Verewigten durch die löbl. Südbahndierkapelle und Werkstättenkapelle sprechen wir allen unseren tiefgefühltesten Dank aus.
Marburg, am 16. Juni 1899.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme schon während der Krankheit sowie beim Ableben unseres lieben Bruders und Schwagers, Herrn

Friedrich Andreasch

und für das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, spricht tiefgefühltesten Dank aus

Josef Tscheligi
als Schwager

im Namen aller Verwandten.

Marburg, den 17. Juni 1899.

Deutsches Frühlingsfest.

Das Fest, welches am 4. Juni l. J. zu Gunsten der deutschen Studentenküche und des deutschen Studentenheims im Casino abgehalten wurde, hat ein außerordentlich günstiges Ergebnis geliefert. Der Festausschuß ist in der angenehmen Lage, allen jenen, die in werththätiger Weise zu dem vollen Gelingen des Festes beigetragen haben, innigen Dank sagen zu können, insbesondere jenen, die in so hochherziger Weise Widmungen für das Fest zur Verfügung stellten. Wesentlich zu dem schönen Erfolge hat außer dem einträchtigen Zusammenwirken der hiesigen Ortsgruppen der Schulvereines und der „Südmart“ die opferwillige Mithewaltung der deutschen Frauen und Mädchen Marburgs beigetragen. Den lieben Gästen aus Nah und Fern, voran unsere wackere akademische Jungmannschaft, sei für ihr Erscheinen besonders Dank gesagt. Der echte deutsche Bürgerfenn der Marburger hat sich bei dieser Gelegenheit glänzend bewährt. Heil und Sieg den deutschen Bürgern Marburgs.

Der Festausschuß.

Sonntag, den 18. Juni

Scheibenschiessen.

Beginn 2 Uhr nachmittags.

Gäste sind herzlich willkommen.

Mit Schützengruß: 1103

Marburger Schützenverein.

Schweizerhaus

(Wolfzettel)

Jeden Sonntag

Götzer Bier

im Ausschank.

Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche an eine ruhige Partei zu vermieten. Anfrage Draugasse 2, Schirmgeschäft. 1397

Lehrlinge

mit guten Schulzeugnissen und vollkommener Kenntnis der deutschen und slovenischen Sprache werden aufgenommen bei **Josef Martini**, Marburg, Herreng. 18.

Detailreisender

wird gegen Fixum und Provision aufgenommen. Offerte unt. „F. M. 800“ an die Hauptpost Graz.

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird bei **Ferd. Hartinger**, Spezereihandlung, aufgenommen.

Zu pachten gesucht

ein kleines **Gasthaus** auf gutem Posten in Marburg oder nächster Umgebung. Gest. Anträge an das Vermittlg.-Bureau **J. Kadlik** in Marburg erbeten. 1403

Feine Kranichsfelder Tafelbutter

täglich frisch bei

Karl Frantisch
Delicatesienhandlung, Herrengasse 32.
Marburg.

Verloren

Kurde auf dem Wege von Marburg in die Umgebung von Melling das vordere Stück einer Broche mit rothen Steinen. — Abzugeben gegen Finderlohn Meiserstraße 2, 2. Stock.

Neueste Herren-Hüte

VON **P. & C. Habig**

WIEN

k. u. k. Hof- und Kammer-Lieferant

In Marburg nur bei

WILH. LEYRER

Herrengasse 22. 1201

Bergebung von Bauarbeiten.

Die Arbeiten für die im Jahre 1899 herzustellen Straßencanäle im veranschlagten Kostenbetrage von 3670 fl. werden hiemit zur Vergebung an Unternehmer ausgeschrieben. Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmsbedingungen können vom 21. Juni 1899 an im städtischen Bauamt am Rathhause eingesehen werden. Den Angeboten ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Reugeld, welches 5% des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Reugeld kann in Barem, in Staatspapieren oder steiermärk. Sparcassenscheinen erlegt werden. — In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Procente Aufzahlung oder Nachlass zu den in dem Kostenanschlage angelegten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. — Angebote werden bis zum 1. Juli 1899 mittags 12 Uhr angenommen.

Später einlangende Angebote, oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Reugeld nicht beiliegt, oder in denen der Nachlass oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschlage angelegten Preisen nicht in Procenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein. 1400

Stadtrath Marburg, am 17. Juni 1899.

Der Bürgermeister: Nagh.

Kundmachung.

An der gewerblichen Fortbildungsschule in Marburg wird das Schuljahr am 27. Juni geschlossen, die Vertheilung der Zeugnisse erfolgt in den einzelnen Classen am 26. und 27. Juni. Aus diesem Anlasse werden die Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Lehrlinge **Sonntag, den 25. d. von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags im Zeichensaal der Fortbildungsschule** (Kaiserstraße) zur allgemeinen Besichtigung öffentlich ausgestellt.

Der unterfertigte Schulausschuß beehrt sich die geehrte Bürgerschaft, den löblichen Gewerbe-Verein, die geehrten Vorstehungen der Gewerbsgenossenschaften und insbesondere die Herren Lehrmeister zum Besuche dieser Ausstellung und zur Besichtigung der Schülerarbeiten hiemit höflich einzuladen. 1401

Für den Schulausschuß der gewerblichen Fortbildungsschule.
Marburg, am 17. Juni 1899.

Der Bürgermeister: Nagh.

Nebenverdienst

(höchst solid und recht erträglich)

für einen Jeden

der einen unbescholtenen Charakter und am Lande Bekanntschaften hat und sich, wenn auch wenig, nur in freien Stunden, einer geschäftl. Thätigkeit widmen will, gesichert. — Routinierte **Plagagenten** hohe Provision und 1395

30-100 Gulden

per Monat fix. **Reisende** außerdem angemessene **Reisediäten** per Tag. Alles Nähere nach Einlangung der Offerte. Offerte an

ANTON ZEMAN, Prag,

Königl. Weinberge Nr. 279.

Allgem. steiermärkische Krankencasse.

Die ärztliche Behandlung der Mitglieder übernimmt für die Zeit vom 18. Juni bis 18. Juli 1380

Herr **Dr. Filipp Terč**, Herrengasse 2.

Die bekannt schönste Kegelbahn

in **Gasthause der Frau Therese Lächle, Kärntnerstrasse 35,**

ist noch an einigen Tagen in der Woche an geschlossene Gesellschaften zu vergeben. — Dasselbst wird auch der neue staubfreie Sitzgarten dem geehrten P. T. Publicum bestens empfohlen.

Für kalte und warme Speisen sowie gute Getränke bei aufmerksamster Bedienung ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Therese Lächle, Gastwirthin.

Ringofenziegelei Melling, Marburg

Besitzer **H. Schmid & Ch. Spedel**

empfehlen ihr Fabrikat von bestgebrannten **Mauer-, Pflaster-, Dach- und Gefirnziegel** zu billigen Preisen. — Verkauf im Großen und im Kleinen. 1376

Geschäfts-Eröffnung!

Erlaube mir hiemit die höfl. Anzeige zu machen, dass ich **Samstag, den 10. Juni 1899** in

Marburg, Draugasse Nr. 3

eine

Spezerei-Handlung

mit Verkauf von

Küchengeräthschaften

eröffnet habe. 1327

Da ich stets bestrebt sein werde, nur gute und billige Ware meinen geehrten Abnehmern zu bieten, hoffe ich die Zufriedenheit derselben zu erwerben und zu erhalten, bitte daher um gütigen Zuspruch.

Achtungsvoll

Rudolf Reich.